Ausgabe 282 1/23

spirale

Gemeindebrief der Katholischen Kirchengemeinde St. Josef, Böbingen/Rems

Inhalt

Grußwort 3

Aus der Gemeinde

Zum Jahresthema 5
Feierliche Krippenfeier an Hl. Abend 9
Adventsfeier der Wohnviertelverantwortlichen 10
Sternsingeraktion 2023 11
Familientag des Kirchenchors 12
Erstkommunion 13
Firmvorbereitung 13
Kinderkirche 14
Hauptversammlung der Ministranten 15
„Bar-Feschd“ in der Teestube 16
Spirale zu Gast bei Patrick Grazer 17
Zertifikat „Faire Gemeinde“ 22
Die Böbinger Glocken 24

Gott und die Welt

Frau. Macht. Veränderung. 26
Das Misereor Hungertuch 2023-2024 30
Zum Weltgebetstag 2023 aus Taiwan 32
Fastenaktion für Klimaschutz 33
Neues von der Stiftung St. Josef 34

Kreuz und quer - Infos

Einbruch ins Pfarrhaus 36
Neues aus dem Kirchengemeinderat 36
Pater Joji im „Schwabenalter“ 37
Aktionen zur Fastenzeit 38
Virtuose Orgelmusik in St. Josef 39
Aus der Bücherei / Buchtipp 41
Frauenfrühstück 42
Böbinger Seniorenfreizeit 42
Vorschau Schwarzhorn-Zeltlager 43
Taufen - Todesfälle 44
Lourdesgrotte „lebt“ 44
Termine 45
Gemeindeversammlung 47

Titelmotiv:
Bild zum Weltgebetstag 2023 mit dem Titel „I Have Heard About Your Faith“ von der taiwanesischen Künstlerin Hui-Wen Hsiao. © 2021 World Day of Prayer International Committee, Inc.
(Weitere Informationen dazu auf Seite 32)

Impressum
SPIRALE ist die Pfarrfamilienzeitung der katholischen Kirchengemeinde St. Josef in Böbingen. Sie erscheint vier Mal jährlich und wird kostenlos an alle Familien der Kirchengemeinde ausgeteilt

Auflage
1.450 Exemplare
Jede und jeder ist eingeladen, mit Berichten und anderen Beiträgen die SPIRALE mit zu gestalten. Abgabe von Beiträgen im Pfarramt oder per E-Mail an spirale@st-josef-boebingen.de

Herausgeber
Katholische Kirchengemeinde Böbingen, Kirchberg 9

Redaktions-Team
Joachim Brenner, Dr. Egon Dick, Beate Fauser, Annette Feix, Michael Hohler

Layout
Dr. Egon Dick

Titelgestaltung
Marcus Mantel

Druck
Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Die nächste SPIRALE erscheint im Juli 2023
Redaktionsschluss für SPIRALE 283: 31.05.2023

Konten der Kirchengemeinde
Raiba Rosenstein - IBAN: DE20 61361722 0075270005
KSK Ostalb - IBAN: DE64 61450050 0440068530
Stiftung St. Josef
KSK Ostalb - IBAN: DE43 61450050 1000450130

Homepage d. Seelsorgeeinheit: www.se-rosenstein.de

Liebe Gemeindemitglieder!

Viel zu oft bin ich in dieser Zeit damit konfrontiert, dass ich den Brief an diejenigen unterschreiben muss, die aus der Kirche ausgetreten sind. Ich weiß, dass es Gründe dafür gibt, die zu diesem Schritt bewegen können. Das bedrückt mich sehr.

Viel zu oft erlebe ich, dass Kirche nur noch im Spiegel der Schlagzeilen wahrgenommen wird. Ich bin auch erstaunt und es kränkt mich, wenn selbst Freunde mir ausschließlich mit diesen Stichworten zur Kirche begegnen, als hätte es nie etwas anderes gegeben.

Viel zu oft vermisse ich es, dass die Kirche sich durchaus kritisch zu gesellschaftlichen Fragen äußert. Es darf gesagt werden, dass manches, was sonst noch so alternativlos daherkommt, zwar als Entscheidung vertretbar ist, dass das alles aber nicht der direkte Weg zum Reich Gottes ist. Wir haben als Kirchen vom Glauben her etwas in die Debatte einzubringen. Da wäre es mal wieder Zeit, an die drei leuchtenden Ziele des Konziliaren Prozesses zu erinnern: Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung. In dieser Frage bin ich alarmiert.

Viel zu oft äußern Medien aufgrund der Schlagzeilen eine Verallgemeinerung oder einen Generalverdacht, kaum eine Comedy-Show kommt ohne einen generellen Seitenhieb auf die Kirche oder auf Priester aus. Das macht mich bisweilen wütend.

Gegen diese Lähmung durch den Missbrauchsskandal möchte ich sagen: Auch ich bin Kirche. Ich will den schwierigen Schlagzeilen eine hoffentlich gute persönliche Begegnung in meinem pastoralen Tun entgegenstellen. Da sind weiterhin gute Gründe für die Kirche, für unsere Kirchengemeinden und gegen den Kirchenaustritt.

Oft genug habe ich durchweg angenehme Begegnungen mit den Jugendlichen, die sich in diesen Monaten auf die Firmung vorbereiten. Dafür muss ich schon den einen oder anderen Sitzungstermin sausen lassen. Unser Motto ist in diesem Jahr „Orte des Zuhörens“. Neben einem guten menschlichen Miteinander will ich diesen jungen Menschen auch helfen, etwas vom Geheimnis Gottes zu spüren. Dafür bin ich sehr dankbar.

Oft genug habe ich aufmerksame Schülerinnen und Schüler der Grundschule vor mir, wenn ich mit ihnen den Schülergottesdienst feiere. Da ist zu merken, dass sie Freude am Singen und Beten und an der Liturgie entwickeln. So ein Morgentermin gibt meinem Tag ein gutes Vorzeichen und motiviert mich.

Oft genug erlebe ich in der Jugendarbeit, ganz besonders in dem gemeindlich und konfessionell offenen Angebot der Zeltlager, eine unverstellte Neugier auf den Glauben, auf Werte und auf ein gelingendes menschliches Miteinander. In diesem wunderbaren Lernfeld des Lebens bin ich gerne dabei.

Oft genug erlebe ich bei den Gesprächen und beim Feiern von Taufe, Hochzeit oder auch anlässlich einer Beisetzung, dass der Glaube Trost und Ermutigung sein kann. Diese Erfahrungen berühren mich sehr.

Oft genug erlebe ich auch den Einsatz von so vielen Gemeindemitgliedern in ehrenamtlichen Diensten. Da gibt es viele, die mir sagen, wie gut ihnen der Einsatz für andere tut. Diese Mitmenschlichkeit gibt auch mir Kraft.

Diese Eindrücke sollen die wirklichen Probleme nicht auf die Seite schieben, sie sollen aber den Blick für die nach wie vor wertvollen Momente von Kirche offen halten. Dafür lohnt es sich, in den Fragen des synodalen Weges eine innerkirchliche Auseinandersetzung zu suchen. Es ist kein Weg in die Zukunft, alles Kirchliche zu verurteilen und vom Tisch zu wischen. Nur mit diesem Bewusstsein bekomme ich die Kraft, der Zukunft zu trauen und neugierig zu sein, welche Wege wir da noch geführt werden.

Ihnen allen wünsche ich in unserer Kirchengemeinde gute Begegnungen.

Gott segne unsere Kirchengemeinde und Sie alle, die dazu gehören!

Ihr Pfr. Bernhard Weiß

Neues Jahresthema im Kirchenjahr 2022/2023

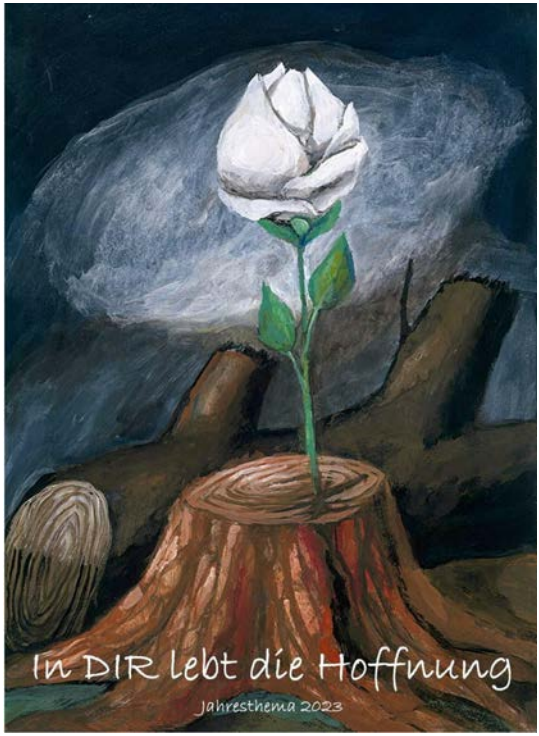
In DIR lebt die Hoffnung

Vielleicht denkt jetzt mancher: „Was will der jetzt noch verkünden - h-o-f-f-e-n-tlich geht des net zu lang?“ In unserer Umgangssprache verwenden wir öfters das Wörtchen „hoffen“ – zuweilen hoffen wir auf gutes Wetter, Erfolg im Spiel oder gute Zeugnisnoten.
Für uns als gläubige Christen hat die HOFFNUNG einen weitaus tieferen Sinn. Um diesem nachzuspüren haben wir als diesjähriges Jahresthema die Formulierung gewählt: **In DIR lebt die Hoffnung** – ersichtlich an dem neuen Plakat. Das Motiv stammt von dem Künstlerpfarrer Sieger Köder. In seinem typischen intensiven Pinselstrich zeigt er eine weiße Rose, die sich aus dem Stumpf eines gefällten Baumes erhebt – ein Symbol für neues Leben, das sich aus der dunklen Welt erhebt und uns Hoffnung und Frieden geben soll.

In der Bibel wird öfters von der HOFFNUNG gesprochen. Im Römerbrief des Apostel Paulus z.B. heißt es: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, auf dass ihr überreich seid an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.“ Die christliche Botschaft ist eine Botschaft, die zutiefst Hoffnung stiften will und eng verbunden ist mit dem Begriff der Verheißung. Hoffen heißt, dass es auch dort noch eine Lebensperspektive gibt, wo das Leben gefährdet und bedroht ist. Aus dieser Hoffnung schöpfen wir Kraft, anders zu leben und nicht den Werten einer Gesellschaft zu erliegen, die sich nur aus Besitz und im Wettbewerb definieren will.

In DIR lebt die Hoffnung – das groß geschriebene DIR soll uns stutzig und nachdenklich machen. Auf wen mag es sich beziehen?
Es könnten Gott bzw. Jesus gemeint sein, in denen unser Glaube wurzelt und aus denen wir unsere Hoffnung schöpfen.
Oder: nimmt das DIR Bezug auf unser Gegenüber, auf jeden einzelnen hier in der Kirche, in unserer Glaubensgemeinschaft, mit seinen ganz persönlichen Erfahrungen und Hoffnungen?
Oder bin sogar ich selbst gemeint? Wo stehe ich mit meinem Glauben, ist meine Hoffnung nur in Spuren da – oder lebt sie? Und: Wie kann ich ganz konkret Zeichen und Taten von Hoffnung und Zuversicht setzen?

Walter Stahl



Anmerkung zum Bildmotiv des diesjährigen Jahresthemas (siehe Seite 5):

Das Bild trägt den Titel „Die Rose aus dem toten Stamm“ und illustriert das, was wir in der Lesung des 2. Adventssonntages aus der Verheißung des Jesaja (Jes 11,1-10) gehört haben: „Aus dem Baumstumpf wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.“

Der im Jahr 2015 verstorbene Malerpfarrer Sieger Köder symbolisiert dies in diesem Bild mit einer weißen Rose. Es gibt ein weiteres, ganz ähnliches und wahrscheinlich auch bekannteres Bild von Sieger Köder mit einer roten Rose, die aus einem toten Baumstumpf erwächst. Unser Pastoralausschuss hat sich aber bewusst für diese Darstellung entschieden – warum? Die weiße Rose ist ein Hinweis auf die gleichnamige Widerstandsbewegung während des dritten Reichs. Der Künstler hat diese Symbolik auch in anderen seiner Werke verwendet, so zum Beispiel auf einem Seitenflügel des Rosenberger Altars. In einer Zeit, in der mitten in Europa wieder Krieg herrscht, soll uns die weiße Rose daran erinnern, dass wir die Hoffnung auf Frieden nicht aufgeben, dass wir uns aber auch unermüdlich mit allen unseren Möglichkeiten für ihn einsetzen sollen.

Zum Jahresthema „In DIR lebt die Hoffnung“

Mach es wie die Sonnenblume

Die Sonnenblume wendet noch in der Nacht ihren Kopf in jene Richtung, wo die Sonne aufgeht.

Die Kraft der Sonnenblume beeindruckt mich – und zwar so sehr, dass sie sogar titelgebend wurde für mein Buch: „Zuversicht. Die Kraft, die an das Morgen glaubt“. Denn ähnlich wie die Sonnenblume wendet sich die Hoffnung noch in der Nacht in jene Richtung, wo die Sonne aufgeht.

Hoffen wir, dann wenden wir uns dem Licht einer wünschenswerten Zukunft zu. Und dieses Licht erhellt bereits heute die Gegenwart. Es treibt an, so zu leben, dass wir dem Erhofften einen Weg bahnen.

Die christliche Hoffnung: ein Anti-Resignativum

Es ist bemerkenswert, dass die Bibel in der Hoffnung ein Kennzeichen und Unterscheidungsmerkmal des christlichen Glaubens sieht. Was meint christliche Hoffnung? Und wie verändert sie den Umgang mit Krisen?

Der Christlichen Hoffnung wird oft unterstellt, dass sie wie ein Beruhigungsmittel eingesetzt wird, um Angst oder Kummer zu betäuben oder um die Hände in den Schoß zu legen. Und in der Tat: Sie kann auf diese Weise missbraucht werden, und die Geschichte hält genügend Beispiele dafür parat. Doch recht verstanden setzt die christliche Hoffnung den entgegengesetzten Impuls frei! Drei Hinweise dazu:

Als erstes zeigt ein Blick in die Bibel, dass die christliche Hoffnung kein billiges Trostpflaster auf die Wunden der Welt klebt. Vielmehr hat sie den Schmerz des Lebens und die Ohnmacht des Sterbens ungeschminkt vor Augen. Ja, selbst die letzten Worte Jesu sind ein markerschütternder Schrei zum Himmel, wenn er in der Dunkelheit seines Sterbens ruft: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Markus 15,34)

Zugleich drückt die Bibel in verschiedenen Bildern die Hoffnung auf Auferstehung, auf ein „Leben in Fülle“, ein

„Leben in Gott“ aus. Wie diese Wirklichkeit aussieht, weiß niemand, und alle Bilder bleiben vage Versuche, diese Hoffnung auszudrücken. Doch dass unser endliches Leben mit seiner Schönheit und seinem Schrecken im Unendlichen geborgen ist – darin kommen die biblischen Bilder überein. Und darin findet der christliche Glaube seine Mitte. Eine solche Hoffnung wirkt wie ein Licht, das hilft, sich der ängstigenden Dunkelheit zu stellen, und das einen neuen Morgen verspricht.

Drittens: Die Hoffnung auf Auferstehung bietet keinen Weg an, Not und Ausweglosigkeit, Leiden und Sterben theoretisch zu verstehen. Sie kann aber einen Weg eröffnen, diese zu bestehen – und das vor allem in solidarischer Sorge um diejenigen, die um ihr Leben betrogen werden und vom Leid am meisten betroffen sind. Denn aus christlicher Perspektive ist Solidarität der menschlichste Ausdruck des Glaubens. Darauf macht Jesus mit seiner überraschenden Erzählung aufmerksam, worauf es am Lebensende ankommt: Es wird nicht gefragt, welche Glaubenssätze man im Kopf, sondern ob man für andere ein Herz hatte (vgl. Matthäus 25,31-46). Es wird nicht gefragt, zu welcher Religion oder Kultur man gehört, sondern ob man sich als Mitglied der einen universalen Menschheitsfamilie verstanden und entsprechend gelebt hat. Die christliche Hoffnung geht mit der Weigerung einher, Leid und Unrecht als schicksalhaftes „So ist es eben und so war es immer“ hinzunehmen. Sie wirkt wie ein Anti-Resignativum, das vor Bequemlichkeit oder falscher Gelassenheit bewahrt.

Persönlich nachgefragt

Als Christin und Ordensfrau werde ich manchmal gefragt, ob mir mein Glaube hilft, mit Krankheit und Sterben, mit Leid und Unrecht gelassener umzugehen.

Im Hoffen auf Gott eröffnet sich ein Horizont, in dem auch Sinnlosigkeit und Tod ihren Platz finden. Ich muss schmerzhafte

und absurde Erfahrungen nicht bis aufs Letzte verstehen oder bewältigen. Und ich muss auch nicht alle Krisen meistern! Vielmehr dürfen Situationen und Erfahrungen fremd und schmerzhaft bleiben – dank der Hoffnung: „Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält.“ (Rainer Maria Rilke) Ein solcher Glaube hilft, durch Dunkles hindurchzugehen und auf einen neuen Morgen zu hoffen.

Geschenkt

Zuversicht und Hoffnung fallen uns nicht einfach in den Schoß. Sie sind eine Haltung, die wir einnehmen und einüben können. Und dies fordert unsere besten Kräfte! Zugleich ist es auch ein Geschenk, wenn man in schweren Zeiten Tag für Tag Vertrauen und Zuversicht in sich vorfindet. Wenn man sich in der Ohnmacht „irgendwie“ gehalten erfährt, und wenn sich nach einer langen Nacht ein heller Streifen am Horizont zeigt.

Im Prozess der Zuversicht ist also unser Tun gefordert und unsere Bereitschaft, geschehen zu lassen. Eine aktive Einstellung dem Leben gegenüber und eine kontemplative, empfangsbereite Haltung. Darin liegt eine Grundregel für ein von Hoffnung und Zuversicht getragenes Leben: Dass ich alles tue, was in meiner Macht liegt, und offen bin für Rettendes. Dass ich wie die Sonnenblume noch im Dunklen aktiv den Kopf in jene Richtung wende, wo die Sonne aufgeht, und mich dem Geheimnis von Nacht und Tag überlasse.

Diese adventliche Zuversicht wünsche ich Ihnen und uns allen!

Die Verfasserin, Melanie Wolfers ist eine deutsche, in Österreich lebende Theologin, Philosophin, Ordensfrau, Podcasterin, Speakerin und Autorin.

Mit freundlicher Genehmigung der Autorin und des Internetportals der Katholischen Kirche in Deutschland, www.katholisch.de

Impuls:

Rechne damit,
dass die Hoffnung
auf einer anderen Straße
daherkommt,
als du gemeint hast.
Rechne damit,
dass sie anders aussieht,
als du erwartet hast.
Rechne damit,
dass sie auch dann
noch bei dir einkehren kann,
wenn du nicht mehr
mit ihr rechnest.

Antje Sabine Naegeli,
aus: Hinter den Wolken das Licht.

Feierliche Krippenfeier an Hl. Abend

„Abschließend bleibt uns – dem Krippenspielteam – ein Wunsch: wir hoffen so sehr, dass wir im Hebst 2022 wieder mit vielen Kindern und Jugendlichen samstags das traditionelle Krippenspiel proben und an Hl. Abend aufführen können!“

Mit diesen Zeilen endete der Bericht zum Krippenspiel 2021. Und unser Wunsch wurde dieses Jahr Wirklichkeit: ab Mitte November trafen sich dreißig Kinder und Jugendliche jeden Samstag zur Krippenspielprobe in der Kirche – ohne Abstand, ohne Maske, einfach ganz unbeschwert. Ach, wie herrlich – wie sehr hatten wir diese Samstagvormittage vermisst…! Die Spieler waren mit Eifer dabei und haben sich während der Proben viel Mühe gegeben. Und so freute sich jede und jeder, an Hl. Abend die Geschehnisse von Bethlehem vor den zahlreichen Kirchenbesuchern aufführen zu dürfen:

- der Bote, der mit Trompetenklang die Anweisung zur Volkszählung verlas,
- die Jugendlichen von Bethlehem, die das rege Treiben in der Stadt beobachteten,
- Maria und Josef auf Herbergssuche,
- die Engel, die den Hirten auf dem Felde die frohe Botschaft verkündeten,
- der Besuch der Hirten und der Heiligen Drei Könige im Stall –
- und auch die Kinder von Bethlehem

besuchten das neugeborene Kind und brachten ihm zahlreiche Geschenke dar, „weil jeder – ohne Ausnahme – zu ihm kommen kann.“

Das Krippenspiel wurde wie in den Vorjahren von einem kleinen Orchester unter der Leitung von Beate Fauser äußerst feierlich musikalisch umrahmt und das Technikteam aus den Reihen der Ministranten sorgte für eine stimmungsvolle Lichtatmosphäre.

Herzlichen Dank nochmals allen, die zum Gelingen der Krippenfeier beigetragen haben und ein großes Lob an die Mitspieler: ihr habt es wirklich super gemacht!

Andrea Schneider

Dank für langjährigen Einsatz

Adventsfeier der Wohnviertelverantwortlichen

Nach zweijähriger Coronapause durften sich die Wohnviertelverantwortlichen wieder zu ihrer traditionellen Adventsfeier im Coloman treffen. Groß war die Freude sich in diesem Kreis wiederzusehen. Bei Kaffee und Gebäck und bei besinnlichen Geschichten und Adventsliedern konnten Erfahrungen ausgetauscht werden. Pater Joji überbrachte die Grüße der Kirchengemeinde und bedankte sich bei allen Wohnviertelverantwortlichen für den unermüdlichen Einsatz beim Überbringen der Geburtstags- und Weihnachtsbriefe für die Senioren und bei der Zustellung der „Spirale“.

Mit großem Applaus durften wir Frau Klara Bohner, Frau Rosa Kuhn, Frau Marianne Haisch und Frau Theresia Körbel nach jahrzehntelangem Dienst in ihren Wohngebieten verabschieden. Wir sind froh und dankbar, dass wir Nachfolger für die jeweiligen Gebiete gefunden haben. Frau Elisabeth Brucker verantwortete über lange Jahre hinweg die Verteilung der Geburtstagsbriefe und die Begrüßungsbriefe für Neuzugezogene an die jeweiligen Wohnviertelverantwortlichen. Diese Aufgabe übernimmt Frau Birgit Mezger.

Neu begrüßen dürfen wir in unserem Team Petra Maier, Tamara Boigner, Beate Fauser, Birgit Mezger und Erwin Huttenlau.

Herzlichen Dank für die gute und unproblematische Zusammenarbeit!

Silvia Brenner

Sternsingeraktion 2023

„Kinder stärken – Kinder schützen. In Indonesien und weltweit“ – unter diesem Leitwort stand die diesjährige, bundesweite Aktion Dreikönigssingen.

Nach dem die Sternsinger sich gut vorbereitet hatten, machten sich am 05. Januar 2023 sechs Sternsingergruppen auf den Weg zu den angemeldeten Häusern.

Zwei Tage lang zogen sie von Haus zu Haus und brachten den Segen zu ihnen.

Am 06. Januar fand die traditionelle Sternsingerandacht statt und am Schluss hatten die Sternsinger insgesamt 10.402,30€ zusammengesammelt.

Durch ihr zusätzliches Engagement stärken sie, gemäß des Leitwortes der Sternsingeraktion, bedürftige Kinder in dieser Welt.

Ein herzlicher Dank gilt allen Sternsingern, die mitwirken, dass auch in diesem Jahr die Sternsingeraktion zu Stande kommen konnte.

Vor allem auch ein großes Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

Louisa Marton

Familientag des Kirchenchors

Gerda Gold 50 Jahre im Dienste der musica sacra

Bevor die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchors St. Josef sich mit ihren Angehörigen – nach einer pandemiebedingten Pause von drei Jahren – zu ihrem traditionellen Familientag im Coloman versammelten, galt es, einen feierlichen Gottesdienst zu gestalten.

Auf dem Programm stand die Messe in F für gemischten Chor und Orgel von Alfred Hochedlinger. Ein rhythmisch anspruchsvolles Werk, eine lebensfrohe, von Jazz und Pop inspirierte Musik unter Verwendung der deutschen liturgischen Texte. Außerdem erklang zum Ende der weihnachtlichen Festzeit das stimmungsvolle Weihnachtswiegenlied von John Rutter.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen – organisiert von einem Küchenteam unter Leitung von Gabi und Hans Krauss – folgten eine ganze Reihe von Ehrungen langjähriger Chormitglieder: Sigrid Sachsenmaier und Margarete Betz, beide Sopran (15 Jahre), Christiane Klaus, Alt (25 Jahre), Ursula Schurr, Sopran (30 Jahre), Michael Hohler, Tenor (35 Jahre), Erich Klaus, Tenor (40 Jahre) und Joachim Brenner, Tenor (45 Jahre).

Als absolutes Highlight galt es, Gerda Gold vom Alt für ein halbes Jahrhundert im Dienste der musica sacra zu gratulieren. Sie erhielt einen Ehrenbrief des Bischofs überreicht. Pater Joji Mathew CST, Dirigent Thomas Schäfer und die Vorsitzende des Chores, Annemarie Wörz, sprachen den Jubilaren Dank und Anerkennung aus.

Auch der Dirigent des Chores durfte ein Jubiläum feiern. Seit nunmehr 15 Jahren leitet und motiviert er den Chor mit großem Engagement. Wir sind ihm dafür sehr dankbar.

Danach ließ der Schriftführer des Chors, Albrecht Seitzer, die Aktivitäten der letzten drei Jahre in einer Präsentation Revue passieren. Absoluter Höhepunkt war die Mitgestaltung der Hochzeitsmesse des Dirigenten Thomas Schäfer und seiner Frau Verena Knirck in der Pfarrkirche St. Josef in Böbingen Ende Juli letzten Jahres.

Albrecht Seitzer

Erstkommunion

Mit dem Gottesdienst am 1. Advent sind wir in die Erstkommunionvorbereitung in diesem Jahr gestartet. Mit Gruppenstunden und wöchentlichen Schüler*innen-Gottesdiensten des bewährten Teams Silvia Brenner, Antonia Huber und Gabi Krauss bereiten sich die Kinder auf das Fest der Erstkommunion vor.

Im Familiengottesdienst am 14. Januar haben die Erstkommunionkinder einen weiteren Schritt auf dem Weg hin zur Erstkommunion gemacht. Im Gottesdienst haben die Kinder das „Ja“ ihrer Eltern und Pat*innen bei der Taufe bekräftigt. Sie möchten Teil der christlichen Gemeinschaft, ein*e Freund*in von Jesus sein – und so auch ein Teil der Kirchengemeinde in Böbingen.

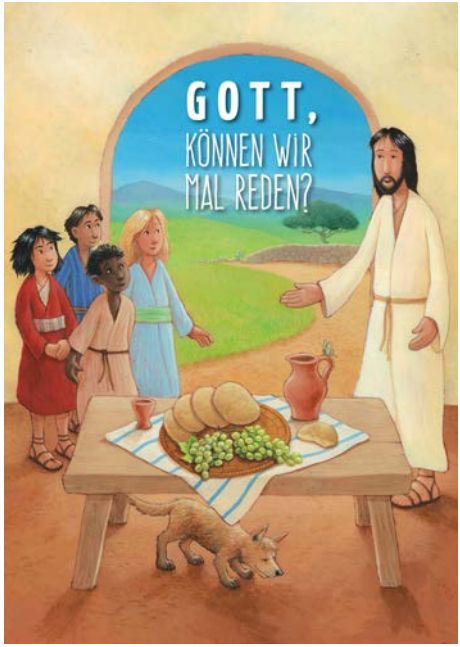
In dieser Gemeinschaft gehen wir den Weg weiter hin zu ihrer ersten Kommunion am 23. April.

Sie als Gemeinde sind herzlich eingeladen die Kinder und deren Familien im Gebet auf diesem Weg zu begleiten.

GR Patrick Grazer

Firmvorbereitung

Unter dem Motto „Orte des Zuhörens“ bereiten sich derzeit unsere Jugendlichen auf das Sakrament der Firmung vor.



Dieses Motto mag auf den ersten Blick etwas langweilig klingen, es zeigt aber Glaubensweitergabe und Seelsorge in allen Dimensionen. So wollen wir als Kirche für die jungen Menschen ein Ort sein, an dem ihnen zugehört wird, und ihren Anliegen einen Platz geben. Wir wollen hier auf das Wort Gottes hören, und schließlich ist es schon ein Grundsatz der Verkündigung „Der Glaube kommt vom Hören“ (Römerbrief 10,17). So ist dieses Motto „Orte des Zuhörens“ wie ein Schlüssel für die Firmvorbereitung.

Mit Gottesdiensten im November begann der Weg der Firmvorbereitung, ab dann gibt es jeden Monat einen Besinnungsabend und einen Gottesdienst, zu dem die Jugendlichen eingeladen sind. Gestaltet und durchgeführt wird die Firmvorbereitung von Pfarrer Bernhard Weiß.

Der Firmgottesdienst in Böbingen findet am Samstag, 20. Mai, um 17.00 Uhr statt.

Kinderkirche ...

...im Januar: Besuch der Jahreskrippe

Im Januar besuchten die Kinder und Eltern im Rahmen der Kinderkirche die Jahreskrippe, welche im Haus Nazareth aufgebaut ist. „Wege des Glaubens“ – so lautet des Thema der Jahreskrippe. Ausgewählte Szenen wurden mit den Kindern altersgerecht besprochen und so konnte man immer wieder feststellen, dass Gott mit uns unterwegs ist. Mit dem Segenslied „Vom Anfang bis zum Ende“ wurden die Kinder mit der Zusage Gottes „immer und überall bin ich da“ musikalisch verabschiedet.

Andrea Schneider

...im Februar: „Freude steckt an“

Zu einem schönen Kinderkirchengottesdienst trafen sich Kinder und Erwachsene am Sonntag, den 12. Februar, zuerst in der Kirche St. Josef, wo auch wir für Pater Joji das Geburtstags-Ständchen mitsingen konnten. In der Einladung zur Kinderkirche stand geschrieben: „Wer möchte, darf verkleidet kommen“ und alle Kinder waren dieser Einladung gefolgt. Eine bunte Schar aus Prinzessinnen, Tänzerinnen, eine Fee, ein Regenbogen, Indianer und Ninja-Krieger waren in der Kinderkirche zu Gast; denn verkleiden macht Spaß. Sie sahen alle toll aus. Das Vorbereitungsteam hatte ein Puppenspiel vom fröhlichen König ausgesucht, der leider von einem Riesen Besuch bekam und nun nicht mehr glücklich war. Der Riese hatte den fröhlichen König und die Prinzessin aus dem Schloss gejagt, das Schloss in Besitz genommen und den „Brunnen der Fröhlichkeit“ zerstört. Alle Zauberer und Polizisten konnten den Riesen nicht aus dem Schloss vertreiben, bis letztlich ein Junge durch die Kraft des Lachens den Riesen kleiner werden und schließlich verschwinden ließ. Die königlichen Leute waren nun wieder so freudig, wie nie zuvor. Auch im Paulusbrief an die Philipper hörten wir von der Freude. Er schreibt: „Freut euch im Herrn zu jeder Zeit“. Paulus sagt uns: wenn wir uns freuen, können wir spüren, Gott ist bei uns. Das feierten wir mit Gebeten, Gesängen und Tanz. Zum Abschluss wurde noch ein königlicher Faschingsorden gestaltet, der

im Drehen zwei verschiedene Gesichter, den fröhlichen und den traurigen König, zeigt. Dabei verging die Zeit wie im Flug.

Die nächste Kinderkirche findet am Sonntag, den 19. März 2023 um 10.30 Uhr statt. Herzliche Einladung.

Kornelia Wasserer

Hauptversammlung der Ministranten

Am Samstag, den 28.01.2023 haben wir Minis unsere alljährliche Hauptversammlung im Colomansaal in Böbingen abgehalten.
Mit rund fünfzig Minis haben wir anhand einer Bilder-Diashow das vergangene Jahr Revue passieren lassen und einen Blick auf unsere Finanzen geworfen.

Der Höhepunkt der Hauptversammlung bestand wie jedes Jahr wieder darin, das bisherige OMI-Team zu entlasten und ein neues OMI-Team zu wählen. Dabei wurde Louisa Marton erneut als Oberministrantin gewählt, gefolgt von dem OMI-Team, bestehend aus Jakob Benzelrath, Nadine Ziller und Eva Buck.

Nach der traditionellen Butterbrezelpause wurde dann ein Blick auf das neue Jahr mit den vielen geplanten Aktionen geworfen.

Auch dieses Jahr wurde nach der Hauptversammlung eine Probe in der Kirche angeboten, um das Ministrieren wieder aufzufrischen.

Louisa Marton

„Bar-Feschd“ in der Teestube

Der Holzwurm hatte es sich in der Teestube, dem Ministranten-Treff im Haus Nazareth, gemütlich gemacht und so mussten die Räumlichkeiten vor geraumer Zeit komplett saniert werden. Folglich musste auch die in die Jahre gekommene Holztheke leider entsorgt werden. Aber was ist ein Jugend-Treff ohne Theke, an die man sich gemütlich hinstellen, was trinken und ein Schwätzle halten kann? Um die Minis beim noch fehlenden Thekenbau finanziell zu unterstützen, wurde am 2. Adventswochenende von ehemaligen Teestublern ein „Bar-Feschd“ in der Teestube organisiert. Eingeladen waren Ministranten und Teestubler von damals und heute. Ja - von damals und heute! Der Abend glich einem großen Familientreffen: zwischen sieben und fünfundfünzig Jahren war jede Altersgruppe vertreten; das Einzugsgebiet war nicht nur auf Böbingen begrenzt; nein, die Besucher strömten von Mögglingen, Heubach, Hofherrnweiler, Fachsenfeld, Zimmerbach, Lindach, usw. in die Teestube. Vor allem die Ehemaligen folgten der Einladung zahlreich und haben es sich nicht nehmen lassen, einen tollen Abend mit vielen alten Bekannten und einem Spiel am Tischkicker zu verbringen. Und natürlich gab’s auch Live-Musik: zu den fetzigen Rhythmen von Bernd, Ralph und Uwe wurden die Hüften ausgiebig geschwungen und die Besucher sangen die Refrains von „Country Roads“, „Schifoarn“, „I’m in Heaven“ oder „Ohne dich schlaf ich heut Nacht nicht ein“ lautstark mit.

Der Abend war ein voller Erfolg und es konnte ein Gewinn von rund 280 Euro erwirtschaftet werden. Ein herzliches Dankeschön nochmals an die Band Bernd und Ralph Krauß sowie Uwe Schneider – sie hatten die Idee für das Fest und haben wesentlich zum Gelingen beigetragen.

Man darf sich auf eine Wiederholung Anfang Dezember freuen, wenn dann zum Theken-Einweihungs-Feschd geladen wird.

Andrea Schneider

Spirale zu Gast bei unserem Gemeindereferenten Patrick Grazer

In unserer Reihe „Spirale zu Gast“ interviewten wir unseren Gemeindereferenten Patrick Grazer. Seit September 2018, also gut vier Jahre ist der heute 31-jährige bei uns tätig. Neben seiner Arbeit in unserer Gemeinde und Seelsorgeeinheit, die 25 Prozent seiner Stelle ausmacht, ist er mit den anderen 75 Prozent Dekanatsjugendseelsorger im Dekanat Ostalb. Wir wollen mit ihm über seine Tätigkeit in unserer Gemeinde und der Seelsorgeeinheit, besonders aber über seine Arbeit im Jugendreferat unseres Dekanats reden…

Spirale: Was sind neben der Erstkommunionvorbereitung Deine Hauptaufgaben in der Seelsorgeeinheit und speziell in unserer Gemeinde?

Patrick Grazer: In der Seelsorgeeinheit bin ich neben der Erstkommunion in Mögglingen und Böbingen für die

Homepage zuständig, vor allem zum Infos einstellen und überarbeiten – meist unterstützend/ ergänzend zu den Sekretariaten. Für Böbingen habe ich einen Ortsschwerpunkt. Ich sitze deshalb im KGR oder Pastoralausschuss, um aktuelle Themen und Aufgaben mitzubekommen. Ein Stück weit bin ich das Bindeglied zwischen der Kirchengemeinde und dem Pastoralteam. Mit meinem Schwerpunkt bin ich auch beim Einschulungsgottesdienst in Böbingen in jedem Jahr dabei. In der Seelsorgeeinheit übernehme ich an manchen Stellen Wort-Gottes-Feiern oder Predigtdienste, und bin bei Sitzungen oder Veranstaltungen dabei. Aktuell begleite und unterstütze ich die Mögglinger Minis ein wenig.

Spirale: Du hast die letzte Osternacht und auch den Weihnachtsgottesdienst geleitet. Wie war das für Dich und hast Du Feedback dazu bekommen?

Patrick Grazer: Beide Gottesdienste waren schon sehr aufregend für mich, da ich diese das erste Mal als Leiter gefeiert habe. Mir hat es Freude bereitet, die Gottesdienste zu feiern. Es waren beide sehr schöne Erlebnisse und eine gute Zusammenarbeit u.a. mit Thomas Schäfer als Kirchenmusiker. Die Rückmeldungen, die mich erreicht haben, waren positiv, was mich gefreut hat. Denn es ist ja doch ein ganz anderes Setting – keine Eucharistiefeier am Hochfest, sondern eine Wort-Gottes-Feier. Da liegt der Schwerpunkt doch nochmal wo anders – eher beim Wort und nicht der Eucharistie.

Spirale: Wie ist das, wenn Du sozusagen zwei Jobs hast, Gemeindearbeit und Jugendseelsorge im Dekanat, wie geht das zusammen?

Patrick Grazer: Gar nicht immer so einfach, da beide im kirchlich Kontext sind – da kann es in den geprägten Zeiten (Ostern, Weihnachten…) schon auch mal spannend mit Terminen werden. Aber bis jetzt hat es meistens ganz gut geklappt.

Spirale: Kannst Du uns ein wenig von Deiner Arbeit als Dekanatsjugendseelsorger erzählen? Wie müssen wir uns diese vorstellen? Was tust Du da hauptsächlich?

Patrick Grazer: Im Jugendreferat bin ich zusammen mit drei Kolleg*innen u.a. für die Begleitung und Qualifizierung von Jugendlichen zuständig. D. h. wir bieten in jedem Jahr eine Schulung für Jugendliche an, die Gruppen in ihrer Kirchengemeinde leiten. In dieser lernen sie alles Wichtige, um gut Gruppenstunden, Freizeiten oder andere Veranstaltungen durchführen zu können. Auch ihre persönliche Entwicklung, die eigenen Stärken, wer bin ich?... sind Themenfelder. Für das Thema Prävention vor sexuellem Missbrauch sensibilisieren wir Jugendliche bei sogenannten „Kindeswohlschulungen“ – welche Anzeichen gibt es bei der Gefährdung von Kindeswohl? Was muss ich beachten und wie kann ich agieren?...

Neben dem Bildungsbereich bin ich für die Gmünder Jugendkirche zuständig. Mit einem Team junger Erwachsener überlegen wir uns, wie Glaube auf attraktive Weise gelebt werden kann. So gibt es seit einigen Jahren die „Jugendkirche (Juki) goes Kino“. Wir gehen gemeinsam ins Kino, um einen aktuellen Film zu schauen. Dieser wird mit einigen Gedanken, manchmal einer Aktion, etc. verbunden, die thematisch passt und die Teilnehmenden zum Nachdenken anregen soll.

Im Dekanatsbezirk Gmünd bin ich für die Oberminis zuständig. Ich begleite die Dekanatsbezirks-Oberminis, bereite mit ihnen gemeinsam Veranstaltungen vor und auch das halbjährige Vernetzungstreffen der Oberminis aus den Gemeinden des Dekanatsbezirks.

Das Firmand*innen-Wochenende ist eine der Veranstaltungen, die ich mit meiner Kollegin und einem Team aus ehrenamtlichen jungen Erwachsenen anbiete. Auf dem Wochenende geht es implizit um Glauben und Kirche – es gibt verschiedene Workshops, welche die Jugendlichen frei wählen können: kreatives, kirchenpolitisches, persönliches…

Als Jugendreferate gehen wir auch an Schulen, beispielsweise für Workshops

zum Thema Nachhaltigkeit, Schulungen zum*zur junior-Schülermentor*in, Kirchenraumerfahrungen…

Alles in allem bin ich an vielen Stellen vernetzend aktiv und im Begleiten von Gruppierungen. Ich biete aber auch eigene Veranstaltungen an, zu denen sich Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Dekanat Ostalb anmelden oder einfach so teilnehmen können. Beispiele sind:
- Kochen mit der Bibel -> Wir kochen gemeinsam Rezepte (Vorspeise, Hauptgang, Nachtisch), die zur Zeit der biblischen Entstehung, in biblischen Texten oder aus dem orientalischen bekannt sind. Eine biblische Erzählung steht im Mittelpunkt und wir tauschen uns über diese aus.
- Ora et labora (Mitlebewoche/ Jugend-WG; 2019 im Schlößle Böbingen) – gemeinsam den Tag beginnen mit einem Impuls und Frühstück. Nach Schule/ Arbeit wieder gemeinsame Elemente, Abendessen kochen und Impuls am Abend…
- Nachhaltigkeits-Workshops im Rahmen der Gmünder Mädchenwochen

Spirale: Du tust diese Arbeit ja nicht als Einzelkämpfer, sondern im Team des Jugendreferats: Wer gehört da dazu, wie teilt ihr Euch die Arbeit auf.

Patrick Grazer: Drei Kolleg*innen: Der Pastoralreferent Sven Köder als Jugendseelsorger, die Sozialpädagogin Verena Zauner und der Kunsttherapeut Marios Pergialis als Jugendreferent*innen, dazu noch eine FSJlerin und eine Verwaltungskraft.

Wir haben uns im Team die Aufgaben, Federführungen für Veranstaltungen und örtliche Zuständigkeiten aufgeteilt. Jede*r von uns hat Verantwortung für andere Verbände (Ministranten, DPSG – Pfadfinder, KjG, …), die Federführungen für Veranstaltungen wechseln.

Es gibt an sich keine klare Festlegung, dass der Seelsorger immer die Gottesdienste vorbereiten muss oder der*die Jugendreferent*in die Bildungsangebote übernimmt. Tatsächlich schauen wir eher,

wer hat Lust, Ressource und das nötige Knowhow, um die Aufgabe zu übernehmen. So sollte es an vielen anderen Stelle auch mehr laufen. Es gibt also keine ganz klaren Kernaufgaben für mich, wobei schon eher die spirituellen Anfragen erst einmal bei mir landen.

Spirale: Welche Angebote macht ihr?

Patrick Grazer: Wir haben ein recht breit gefächertes Angebot.
Das wichtigste und größte sind **Bildungsangebote**: Qualifizierung von Gruppenleitungen (Jugendleiter*innen-Ausbildung, Schnupperkurs) , Kindeswohlschulungen, Junior Schülermentor*innen-Ausbildung…
Freizeitangebote – Spieleabende, Krimidinner, Juggern, Mutter-Tochter-Tag, …
Spirituelle Angebote – Jugendkirchen/ -gottesdienste, Kirchenraumerfahrungen, Bible-Escape-Room, Prüfungssegen, spirituelle Impulse,…
Politische Bildung – u18-Wahlen, loveisnosin/ #outinchurch, WS zum Thema Nachhaltigkeit …
Gremienarbeit – Vernetzung von Verbänden (Austauschtreffen Minis)
Wir sind im Dekanatsrat, Jugendhilfeausschuss des Kreistags, im Austausch mit anderen kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen – Stadt-/ Kreisjugendring, Katholische Erwachsenenbildung, Religionspädagogisches Institut, evangelisches Jugendwerk (unser evangelisches Pendant) …

Prinzipiell machen wir Angebote, kommen aber auch in Kirchengemeinden, wenn wir angefragt werden.

Spirale: Wie viele Jugendliche erreicht ihr regelmäßig / gelegentlich? Wie sprecht ihr Jugendliche an?

Patrick Grazer: Unsere Veranstaltungen sind im Schnitt noch recht gut besucht. Werbung machen wir meist über Mail und Soziale Medien. Am besten ist die Werbung aber, wenn wir Menschen direkt ansprechen – sowohl persönlich als auch über Messanger-Dienste (Whatsapp) – eine persönliche Einladung ist immer tausend Mal besser, als eine allgemeine Nachricht. Allgemein würde ich sagen, dass unsere Teilnehmenden-Zahlen zwischen 5 und 40 oft schwankt. Hängt vom Angebot ab, dem Zeitpunkt, Zielgruppe und Interesse.

Spirale: Wie ist das Interesse Jugendlicher heute an der Katholischen Kirche. Wie sehen die Jugendlichen, die ihr erreicht, die Kirche?

Patrick Grazer: Puh… Die Frage ist nicht so einfach zu beantworten… Die Jugendlichen, die wir im Juref so erleben, haben prinzipiell ein Interesse an Gemeinschaft, sich austauschen und Spiritualität (er)leben. Die Kirche als Institution ist bei vielen eher zweitrangig, da es um das Gelebte geht und nicht um ein System. Einige wünschen sich, dass die Kirche bunter, vielfältiger und moderner wird. Einfach mehr von der Gesellschaft wiederspiegelt und nicht einengend ist.
Und vor allem sollte die Kirche auch offener werden – was die Formen des Glaubens(-lebens) angeht, aber auch im Sinne der Hierarchien (flacher) und dass alle ein Mitspracherecht haben und nicht wegen Geschlecht, Aufgabe oder Sexualität ausgeschlossen werden.

Spirale: Was denkst Du, wie sich unsere Kirche in den nächsten Jahren entwickeln wird? Worauf hoffst Du?

Patrick Grazer: Meine Hoffnung ist schon, dass unsere Kirche nicht den Anschluss komplett verliert. Dafür ist es aber wichtig, dass sie sich ernsthaft mit den aktuellen Standards und den heutigen Themen beschäftigt. Beispielsweise fallen hier das Thema „die Rolle der Frauen“ oder „der Umgang mit Menschen, die der LGBTQIA+ Cummunity angehören“ darunter.

Spirale: Was meinst Du: Wird es unsere Gemeinde im Jahr 2050 noch geben und wenn ja, wie wird sie sich von der heutigen unterscheiden?

Patrick Grazer: Gute Frage. Wenn es sie noch geben wird, dann deutlich kleiner als derzeit, bzw. in einem noch größeren Zusammenschluss. Es wird vermutlich noch mehr als jetzt von Ehrenamtlichen geleistet werden, da kein hauptamtliches Personal mehr regelmäßig da ist.
Trotzdem oder vielleicht auch gerade deswegen werden die Mitglieder mit Freude dabei sein. Es wird weniger das Thema Institution katholische Kirche, als mehr die gelebte christliche Botschaft der Mittelpunkt sein.
Vielleicht wird es sogar eine größere ökumenische Verbundenheit geben, in der der Glaube gelebt wird.

Spirale: Wie steht es momentan um die katholische Jugendarbeit in Böbingen, speziell auch um die Unterstützung / Schulung von Gruppenleitungen?

Patrick Grazer: Ich bekomme mit, dass es ganz ordentlich läuft, neue Minis dazu kommen und die gemeinsamen Aktionen angenommen werden.

Die neuen Gruppenleiter*innen waren 2022 bei einer Kindeswohlschulung vom Dekanat. Für die Jugendleiter*innen-Ausbildung hat sich aus zeitlichen Gründen noch niemand angemeldet gehabt. Die Schulung ist zwar recht intensiv und lang (eine Woche und zwei Wochenenden), aber qualitativ schon sehr gut und sinnvoll für Gruppenleitungen. Ich persönlich fände es sehr schön und auch gewinnbringend für die Gruppenleitungen, wenn sie daran teilnehmen können.

Spirale: Lieber Patrick, danke für Deine Zeit und die interessanten Antworten und Deinen hoffnungsvollen Blick auf die Zukunft.

Das Interview führte
Michael Hohler

Verlängerung des Zertifikats „Faire Gemeinde“

Seit 2019 sind wir in Böbingen zertifizierte „Faire Gemeinde – wir handeln fair im Kirchenalltag“. In der Urkunde heißt es: „Die Katholische Kirchengemeinde St. Josef Böbingen an der Rems trägt mit ihrem nachhaltigen Engagement dazu bei, dass Menschen weltweit heute und in Zukunft ein Leben in Gerechtigkeit und Würde führen können.“ Wir sind stolz darauf, dass wir dieses Ziel seit nunmehr schon 4 Jahren erfolgreich verfolgen. Nun ist es an der Zeit, die vorgegebenen Voraussetzungen, die vergangenen Aktionen und Angebote zu überdenken, zu evaluieren und wieder neu zu bewerten.

Im Frühjahr 2019 sind wir mit folgenden Zielen an den Start gegangen:

• Wir schenken bei Veranstaltungen unserer Kirchengemeinde fair gehandelten Kaffee aus und bieten mindestens ein weiteres Produkt aus fairem Handel an. Das sind bei uns Tee, Weine, evtl. Reis oder Gewürze.

• Wir informieren die Kirchengemeinde im Gemeindebrief und wir führen mindestens einmal jährlich eine Bildungsveranstaltung zum Themenbereich „Fair Handeln bei uns und weltweit“ durch. Außer in der Coronazeit hatten wir bei unseren Eine-Welt-Festen oder Afrikatagen Referenten bei uns, die über internationale Perspektiven einer gerechteren Welt referieren und die uns Land und Leute aus verschiedenen Erdteilen näherbringen. Konkret waren das in den vergangenen Jahren Fabian Auerbach über Peru, Melanie Schadt über Peru, Martin Hohler über die Elfenbeinküste, Pater Joji über Indien, Gertrud Schweizer-Ehrler über Afrika/Uganda. Weiterhin nehmen wir die

Angebote von missio und Misereor an und informieren unsere Kirchengemeinde in Gottesdiensten über interkulturelle Themen und über die kirchliche und religiöse Situation in den jeweils vorgeschlagenen Schwerpunktländern.

• Wir führen eine weitgehend faire Bewirtung bei Festen durch, d. h. Mahlzeiten werden aus regionalen oder fair gehandelten Zutaten zubereitet und es gibt mindestens ein vegetarisches Essensangebot.

• Wir haben nicht nur einen Verkaufsstand von fairen Produkten, wir haben einen eigenen Eine-Welt-Laden, der auch mit den umliegenden Gemeinden in „Geschäftsbeziehungen“ steht. Wir versorgen die KG Mögglingen, die KG Bartholomä und die Realschule Heubach regelmäßig mit Waren für deren fairen Verkauf an besonderen Tagen oder das ganze Jahr hindurch.

• Zum Thema „Müllvermeidung“ tragen wir bei, indem wir kein Einweggeschirr benützen, eine ordentliche Mülltrennung vornehmen und bei unseren Festen keine Einwegflaschen verkaufen.

• Die Kirchengemeinde bezieht zu 100% Ökostrom z.B. aus Wasserkraft. Da sind wir angegliedert an die nachhaltige Energieversorgung, die die Diözese für ihre Kirchengemeinden mit der KSE verhandelt haben.

• Wir versuchen innerhalb unserer Kirchengemeinde, und auch in Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Gemeinde, wo immer es geht, faire Geschenke auszuwählen. Dieses Angebot wurde sehr gerne in Anspruch genommen und so konnten wir, z.B. im vergangenen Jahr vor Weihnachten, viele Geschenkpakete in unterschiedlichen Preiskategorien und ansprechend verpackt und dekoriert an die bürgerliche Gemeinde liefern.

Die meisten Kriterien haben wir schon ganz selbstverständlich in unseren kirchlichen Alltag integriert und diese haben bei uns auch weiterhin Bestand. Das ist die erste Voraussetzung dafür, dass wir die Verlängerung des Zertifikats bekommen.

Urkunde
2019
Kath. Kirchengemeinde
St. Josef Böbingen an der Rems

Faire Gemeinde
Wir handeln fair im Kirchenalltag.

Die Katholische Kirchengemeinde St. Josef Böbingen an der Rems trägt mit ihrem nachhaltigen Engagement dazu bei, dass Menschen weltweit heute und in Zukunft ein Leben in Gerechtigkeit und Würde führen können.

Oberkirchenrat Dieter Kaufmann

ne gemeinsame Initiative von

Brot für die Welt

Als zweite Voraussetzung müssen wir ein weiteres Kriterium der „Fairen Gemeinde“ erfüllen, (z.B. fair gehandelte Blumen, ökumenische Aktionen, Recyclingpapier, Fairer Umgang mit Ressourcen) oder eine selbstgewählte Aktion finden, welche einen Fortschritt für faires Handeln bringt. Hier können wir mit zwei Aktionen in unsere Bewerbung starten: die Handy-Sammelaktion, die wir zweimal pro Jahr durchführen und unsere Teilnahme an der Fastenaktion „Klimafasten“ (s. extra Bericht in der Spirale).

Im Laufe der nächsten Wochen werden wir den Projektbericht mit Bildern und Auszügen aus der Spirale bei der Landesstelle Württemberg „Brot für die Welt“ einreichen. Nachdem wir in Vorgesprächen schon signalisiert bekommen haben, dass wir in Böbingen ein überaus umfangreiches und dauerhaftes Engagement für den Fairen Handel und für Nachhaltigkeit aufweisen können, steht der Verlängerung unseres Zertifikates eigentlich nichts mehr im Wege. Wir freuen uns darauf!

Silvia Brenner, Beate Fauser, Beate Hägele

Glockengeschichte – Teil 2

Die Böbinger Glocken

Nachdem Sie in der letzten Spirale einen kurzen Überblick über die ca. fünf- bis sechs jahrtausendalte Glockengeschichte von den Anfängen bis in das zweiten Jahrtausend lesen konnten, wollen wir – entsprechend dem Ablauf der Glockenpräsentation am Tag der offenen Kirchen am 24. Sept. 2022 in Böbingen – nun die einzelnen Glocken genauer vorstellen. Leider können wir, so gern wir es auch machen würden, bei dieser Vorstellung nicht auch noch den Klang der Glocken „rüberbringen“.

In unserem ca. 33 Meter hohen Kirchturm, gebaut in den Jahren 1964/65 zusammen mit dem Kirchenschiff, hängen im sogenannten Glockenstuhl, bestehend aus Eisenträgern, derzeit vier Glocken. Platz ist für sechs Glocken vorhanden.

Während die Glockenstühle früherer Zeit vollständig aus Holz bestanden, gab es dann eine Zeit lang den Trend, aus Wartungsgründen, diese aus Stahl zu fertigen (Stahl bleibt u.a. formstabil) und in diese Zeit fällt auch unser Glockenstuhl. Mittlerweile geht der Trend allerdings wieder zu Holzstühlen, aber so ganz einig sind sich die Fachleute auch nicht, da es für beide Ausführungen Vor- und Nachteile gibt.

Die Einzelgewichte der aufgehängten Kirchenglocken liegen zwischen 175 und 714 Kilo. Sie sind z. B. gegenüber der größten Kirchenglocke in Deutschland, der Petersglocke in Köln – auch genannt der „Dicke Pitter“ mit 24.000 Kilo – also relative Leichtgewichte. Allein der Klöppel in Köln wiegt dabei zusätzlich nochmals 650 Kilo.

Gegossen wurden **drei** unserer Glocken **1953** in Kempten von der Fa. Gebhart. Sie waren Ersatz für die Vorgängerglocken, welche im Zweiten Weltkrieg zum Einschmelzen abgeliefert werden mussten.

Die **vierte** Glocke mit 320 Kilo wurde bereits **1871** gegossen. Dass sie beide Kriege, den Ersten Weltkrieg (auch da mussten die drei größten Glocken abgeliefert werden) und auch den Zweiten Weltkrieg „überlebt“ und nicht abgehängt wurde, so wie es in der jeweiligen Vorschrift stand, verdankt sie einer Reihe mutiger Männer. Diese schafften es, mit hohem persönlichem Risiko, diese Glocke hängen zu lassen und somit vor dem Einschmelzen zu retten. Wenn wir also diese Glocke als Einzelglocke hören, so kann uns bewusst werden, dass diese Glocke in demselben Jahr wie auch die Reichsgründung (am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal in Versailles) gegossen wurde und seither die Menschen zum Gebet und zur Besinnung ruft.

Weltweit tragen nahezu alle Glocken

einen Namen, der entweder je nach Grund der Herstellung als Friedensglocke, Sturmglocke, Milleniumsglocke usw. lautet.

Im kirchlichen Bereich werden die Glocken meist einem Heiligen oder Maria oder Jesus Christus zugeordnet, d.h. auf den Namen des jeweiligen Heiligen geweiht. Und dementsprechend wird diese Glocke dann auch mit einem entsprechenden Motiv versehen. Außerdem tragen sie neben mehr oder weniger aufwendigen Verzierungen auch den Namen des Herstellers/bzw. der Gießerei mit Datum sowie einen Motivspruch.

Der folgenden Tabelle können Sie entnehmen, zu welchem Anlass welche Glocke läutet.

In der nächsten Spirale werden Ihnen dann die einzelnen Glocken im Detail vorgestellt.
Bleiben Sie also gespannt.

Hermann Stegmaier

Läuteplan	St. Michael	St. Maria	Jesus	St. Josef
Glocke mit Tonart	d	h	a	fis
Gewicht der Glocke (kg)	172	295	320	714
Läuten zu bestimmten Ereignis bzw. Anlass				
samstags und sonntags ca. 10 Minuten vor dem Gottesdienst, zu Hochzeiten und Beerdigungen, bei Überführung eines Verstorbenen zur Leichenhalle, beim Aufgang zum Begräbnis (mit der kleinen Glocke beginnend und wieder aufhörend), beim Jahreswechsel.	x	x	x	x
samstags oder vor Feiertagen um 15 Uhr bzw. im Sommer um 16 Uhr, zum Einläuten des Sonntags / Feiertages	x	x	x	
werktags bzw. Mo – Fr vor den Gottesdiensten, sonntags vor Andachten bzw. Rosenkranzgebet	x	x		
zum Scheidungsgebet für Verstorbene, abends im Anschluss an den „Engel des Herrn“; allgemein während des Gebetes für Verstorbene	x			
bei Tauffeiern, im Sonntaggottesdienst zur Wandlung, Wettersegen. (Sommerzeit)				x
beim ersten Läuten zum Gottesdienst, (30 min vorher); bei Werktagsgottesdiensten zur Wandlung			x	
nie alleine		x		

FASTENAKTION 2023

FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.

Mit der Fastenaktion stellt Misereor **Frauen aus Madagaskar** in den Mittelpunkt. Sie leiten Organisationen, gründen Vereine oder unterrichten in Vorschulen Mädchen und Jungen. Durch ihre Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen sind Frauen Motoren sozialer und ökologischer Veränderungen, die unsere Welt dringend braucht. Misereor will ihnen mehr Teilhabe ermöglichen, damit sie den Wandel ihrer Gesellschaft voranbringen können. Das Projekt **Vahatra** (Wurzel), geleitet von *Schwester Modestine Rasolofoarivola*, verbessert die Situation von Frauen. Sie sagt: „Wenn mittellose Menschen, besonders Frauen eigene Ideen entwickeln und selbst Entscheidungen treffen, nehmen das bisschen, was sie haben, in die Hand und machen etwas daraus. Dann können sie mit sehr wenig sehr viel erreichen.“

S. Modestine Rasolofoarivola

Für eine bessere Lebensmittelversorgung und den Erhalt von Landrechten setzt sich das von Misereor unterstützte Projekt Vahatra im zentralen Hochland Madagaskars ein. Es verfolgt den Ansatz, das Leben auf dem Land von der Basis aus zu verbessern. Vor allem Frauen in der Landwirtschaft werden gefördert. Eine von ihnen ist *Ursule Rasolomanana*, eine junge Kleinbäuerin. Sie erzählt, wie schwierig das Leben als Reisbäuerin ist, wenn es eine fünfköpfige Familie zu ernähren gilt. Gerade Frauen sind besonders abhängig, wenn sie kein eigenes Einkommen erwirtschaften. Wenn sich Ursule Rasolomanana etwas vornimmt, dann hält sie daran fest. Zur Schule wird sie nie wieder gehen können, das weiß die 28-Jährige. Die Reisbäuerin aus Ankaditapaka im Hochland Madagaskars musste die Schule mit zwölf Jahren wegen Geldmangels abbrechen. Sie hat drei Kinder. Das bedeutet harte Arbeit auf dem Land in einer Region, in der jedes zweite Kind mangelernährt ist. Aber Ursule Rasolomanana hat Ziele, einen festen Willen und viele gute Ideen. In Schulungen mit dem Misereor-Projekt Vahatra lernte sie, mit Reis zu wirtschaften, ihn zu lagern und dann zu verkaufen, wenn der Reispreis hoch ist. Die Einnahmen sind die Grundla-

gen für ihr selbstbestimmtes Leben. Wie sie für ihr eigenes Haus sparen kann, lernte die engagierte Ursule Rasolomanana in ihrem Verein, den das Projekt Vahatra ins

Ursule Rasolomanana

Leben rief. Sie sparte immer ein bisschen, bis das Geld für Baumaterialien reichte. Sie und ihr Mann bauten damit ihr eigenes Haus, um unabhängig zu sein. Den Dorfverein von Vahatra mit 38 Mitgliedern, drei davon Männer, leitet Ursule inzwischen. Sie hat es auch eingeführt, dass der Weltfrauentag am 8. März im Dorf gefeiert wird. Anfangs waren manche im Dorf gegen einen Tag nur für Frauen, doch heute machen die meisten mit.

Madagaskar hat zwei Gesichter: “Im Globalen Norden ist es als wunderschönes Reiseland mit einer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt bekannt. Doch gleichzeitig ist es extrem arm“, sagt die Direktorin von **VOZAMA** *Taratra Rakotomamonjy* .Der entscheidende Faktor für den niedrigen Entwicklungsstand des Landes liegt in der Ausgrenzung von Mädchen in Bildung.Es ist Taratras Antrieb, Schulbildung für beide, die Jungen und die Mädchen fernab der Städte voranzubringen. VOZAMA bedeutet „Retten wir die Kinder“. Der Projektpartner unterstützt Dörfer dabei, Schulen für die Grundbildung zu errichten. In Madagaskar sind viele Schulen weit weg von den Dörfern, sodass der Weg zur Schule lang, gefährlich oder unmöglich ist. Viele Familien können sich aber auch das Schulgeld oder die Schulbücher nicht leisten. Ziel ist deshalb auch, dass Kinder und Eltern lernen, sich ganzheitlich für bessere Lebens-bedingungen einzusetzen. Mädchen und Frauen besonders zu fördern, steht bei VOZAMA im Zentrum, deshalb sind auch die meisten Lehrpersonen weiblich und erfüllen eine Vorbildfunktion. *Josephine Rasolonomenjanahary* sagt:“ Ich bin jetzt 31 Jahre alt, seit zehn Jahren Lehrerin an der Schule und lerne immer noch weiter. Ich kann meine Erfahrungen an die Kinder weitergeben. Ich vermittle den Kindern in der Schule, dass persönliche Ziele für das Leben wichtig sind.“ Madame Josephine ist ein Vorbild für viele im Dorf.

Die Maßnahmen von VOZAMA umfassen neben der Alphabetisierung der Kinder auch die Stärkung der Eltern. Mit

der Initiative „Ein Kind. Ein Baum.“ setzt sich VOZAMA für den Erhalt der Natur ein. Dabei pflanzt die Familie für jedes eingeschulte Kind einen Baum, um den sich Kinder und ihre Familien dann gemeinsam kümmern. So kann der Baum nach ein paar Jahren Früchte bringen, tut dem Boden gut und schützt vor Hitze.

Mit der Fastenaktion 2023 stellt Misereor Frauen aus Madagaskar in den Mittelpunkt, die den Wandel ihrer Gesellschaft vorantreiben. Frauen sind Motoren sozialer und ökologischer Veränderungen, die unsere Welt dringend braucht. In Misereor-Projekten in Madagaskar leiten sie Organisationen, gründen Vereine oder unterrichten Kinder. Mit ihrer Teilhabe an gesellschaftlichen Entscheidungen sind sie Vorreiterinnen auf dem Weg in eine gerechtere Welt. Daher ruft Misereor dazu auf, gemeinsam zu zeigen, wie Frauen zum Vorbild für ihre eigene Gesellschaft und für die Menschen in unseren Pfarreien werden können.

Die Projektpartner*innen der diesjährigen Fastenaktion in Madagaskar stehen beispielhaft für die vielen Misereor-Projekte in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Bitte unterstützen Sie die großartige Arbeit engagierter Frauen und Männer mit ihrer Spende. Der Misereor Hauptgeschäftsführer *Pirmin Spiegel* sagt: “Gemeinsam können wir eine gerechtere Welt aufbauen. Ich freue mich, wenn Sie sich mit uns auf den Weg dahin machen!“ Mit Ihrer Spende stärken Sie Frauen weltweit – danke!

Spendenkonto:
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
Kennwort: Fastenaktion SO7841
www.fastenkollekte.de

Hier finden Sie einen Weg zu Kurzfilmen über die engagierten Frauen der Projekte in Madagaskar:
https://fastenaktion.misereor.de/fastenaktion/thema-land#c56356

In der Kirche liegen neben dem Ausgang Misereor-Comic-Heftchen für Kinder zur Fastenaktion: Mit Rucky Reiselustig auf Madagaskar

Zusammengestellt von Jutta Greimel-Gäkle

„Einen Traum habe ich doch noch: Ich möchte eine Dorfschule gründen, damit die Kinder nicht so weit zur Schule laufen müssen und früher eingeschult werden können.“

Ursule Rasolomanana

Fotos: K. Mellenthin / Misereor

GEBET ZUR MISEREOR FASTENAKTION 2023

Frau.Macht.Veränderung.

von Sr. Marie Goretti Rahantamalala, VOZAMA, Madagaskar

Herr Jesus,
ich trete vor dich, so wie ich bin.
Du kennst mich,
du kennst meine Talente und meine Schwächen.

Ich danke dir für dieses neue Leben,
das mit diesem Tag, der sich offenbart, beginnt.

Ich vertraue dir besonders meine Schwestern und alle Frauen der Welt an,
die heute Morgen aufstehen,
um die Schwierigkeiten des Alltags zu überwinden
und das Leben, das du in uns und überall um uns herum entstehen lässt,
zur Entfaltung zu bringen.

Hilf ihnen, Herr, dass sie ihre Berufung wahrnehmen können:
erziehen und beschützen,
sich sorgen um Menschlichkeit,
um ihre Seele,
ihren Körper und ihren Geist.

Gib ihnen die Kraft, auch andere in ihrer Würde wachsen zu lassen,
zu verantwortungsbewussten Menschen zu werden,
zu Akteurinnen des gesellschaftlichen Wandels.

Insbesondere junge Mädchen,
die morgen ihrerseits dein Lebenswerk weitertragen werden.

Beschütze sie und führe sie,
damit sie für alle ein Vorbild der Nächstenliebe sein können.

Und ich, Herr, wende mich an dich:
Gib mir ein Ohr, das den Schrei der Frauen hört,
die in der ganzen Welt Opfer von Gewalt sind,
damit ich dir ihren Schmerz anvertrauen kann.
Gib mir Kraft, dass ich mich dafür einsetze,
dass das Leid um mich herum gelindert wird.

Hilf, dass ich dich suche überall!
Jeden Tag,
jede Stunde,
in meinem Schmerz und in meiner Freude!
Lass mich dein Gesicht suchen und das Verborgene sehen.

Aus dir will ich meine Kraft schöpfen, Herr,

Amen.

Übertragung: Andreas Paul, Tanja Klüssendorf-Rohrer & Mirjam Günther, Misereor

Warum eigentlich ein Hungertuch?

Die Hungertuch-Idee entstammt einem alten, kirchlichen Brauch, der bis vor das Jahr 1000 n. Chr. zurückgeht. Die Tücher zeigten Bildmotive aus der Heilsgeschichte des Alten und Neuen Testaments.

Das Fastentuch oder Hungertuch verhüllt in der Fastenzeit die bildlichen Darstellungen Jesu, in der Regel das Kruzifix. Es entstand ursprünglich aus dem jüdischen Tempelvorhang, der im Zusammenhang mit dem Kreuzestod Jesu mehrfach erwähnt wird (Mt 27,51, Mk 15,38; Lk 23,45).

Seit 1976 präsentiert MISEREOR jedes zweite Jahr zur Fastenzeit ein Hungertuch, das meist von Künstler:innen aus Afrika, Lateinamerika oder Asien gestaltet wird.

Das Hungertuch 2023-2024 „Was uns heilig ist“

Die Idee für diese Hungertuch ist, etwas zu schaffen, das uns zum Nachdenken anregt, wie wir mit unserer Welt umgehen. Es ist ein Bild über die Schöpfungslust mit dem Titel „Was uns heilig ist“, sagt der Künstler Emeka Udemba.

Klima, Kriege, Pandemien, Naturkatastrophen. Diese Krisen verzahnen und verstärken sich, sie führen uns vor Augen, wo die Schwachstellen unserer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturen liegen. Die fundamentale Frage unseres Überlebens ist und bleibt jedoch die Klimaveränderung.

Dieses Szenario zielt mitten in das Hungertuch von Emeka Udemba. Sein farbenstarkes Bild ist als Collage aus vielen Schichten ausgerissener Zeitungsschnipsel, Kleber und Acryl aufgebaut: Nachrichten, Infos, Fakten, Fakes - Schicht um Schicht reißt und klebt der Künstler diese Fragmente und komponiert aus ihnen etwas Neues.

Deutungsansätze

In einen freien rötlichen Raum ohne Horizont hineingesetzt, ragen zwei Unterarm- und Hand-Paare offen in die Fläche hinein: Form und Farbe nach gehören sie zu einem dunkelhäutigen Mann und einer weißen Frau, ihre Hände berühren behutsam die Erdkugel, die sie gemeinsam halten, ohne Druck auszuüben. Die Kugel bleibt in der Schwebe von Halten und Loslassen, Schutz und Preisgabe. Rollt die Kugel im nächsten Moment nach links unten in den roten aufgeheizten Raum hinein? Wird sie kippen wie unser Klima? Die Erdkugel, gute Schöpfung und Heimatplanet oder Spielball verschiedener Interessen?

„Vom Anfang“ steht in der Mitte des Hungertuchs. Lassen wir uns zurück zu diesem Anfang führen: Von Schöpfung zu sprechen ist mehr, als nur Natur zu meinen. Es hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun, in dem jedes Geschöpf einen Wert besitzt und nicht verfügbar ist.

- Was ist uns noch heilig?
- Was ist unverfügbar?
- Was tasten wir nicht an?
- Was ist uns das Leben wert?

Diese Fragen laden ein, das Bild miteinander zu entdecken und so Teil einer neuen, weltumspannenden Schöpfungs-Erzählung zu werden.

Der Künstler

Emeka Udemba, geboren 1968 in Enugu/ Nigeria, studierte Kunst an der Universiy of Lagos, ein Künstler und Aktivist, der im Süden Deutschlands lebt und arbeitet, global unterwegs ist und viele Facetten des kulturellen und sozialen Engagements in Süd und Nord kennt und initiiert. Von der Biennale in Dakar bis zur Dokumenta Kassel hat er an vielen wichtigen Ausstellungen weltweit teilgenommen und zeigt seine Werke auf allen Kontinenten.

Warum dieses Hungertuch?

Pirmin Spiegel, Hauptgeschäftsführer von Misereor, **meint**:
„Das Bild zeigt den Erdball – blau, grün, voller Leben – ein Juwel inmitten eines Kontextes, der rötlich ist: Erderhitzung, Feuer, Wärme, Hitze. Wie ist die Relation zwischen Erdball und Klimawandel? Was hat das miteinander zu tun?
Wir wollen Sie zu Gesprächen über das Hungertuch ermutigen. Bekennen Sie Farbe, machen Sie eine global gerechte Klimawende zu Ihrer Sache.
Es liegt in unseren Händen!

Dr. Claudia Kolletzki, Theologin und Philosophin, bei Misereor verantwortlich für das Hungertuch, **wünscht**:
„Ich wünsche mir für dieses Hungertuch, dass es zur Auseinandersetzung einlädt, dass es einlädt, sich davor zu stellen in Kirchen, in Gruppen sich berühren zu lassen. Veränderung ist nur so möglich. Mit jedem Kunstwerk erschafft der Künstler etwas, aber es ist erst dann vollendet, wenn der Betrachtende darauf reagiert.“

Emeka Udemba, der Künstler, **hofft**, dass das Hungertuch zum Austausch einlädt, um die Weise zu überdenken, wie wir leben, wie wir konsumieren, wie wir die Natur behandeln.
Er wünscht sich für das Hungertuch, dass es zu dem Prozess des Umdenkens, wie wir unsere Umwelt behandeln, beiträgt.

Zusammengestellt von
Beate Hägele

Weitere Informationen:
https://fastenaktion.misereor.de/hungertuch

und

https://fastenaktion.misereor.de/fileadmin/user_upload_fastenaktion/04-hungertuch/kurze-lesehilfe-hungertuch-2023-2024-fastenaktion-2023.pdf

Glaube bewegt

Zum Weltgebetstag 2023 aus Taiwan

Rund 180 Kilometer trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Als Spitzenreiter in der Chip-Produktion ist das High-Tech-Land für Europa und die USA wie die gesamte Weltwirtschaft bedeutsam. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. Am Freitag, den 3. März 2023, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde diese Gottesdienste. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Bibeltext Eph 1,15-19. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Die Hauptinsel des 23 Millionen Einwohner*innen zählenden Pazifikstaats ist ungefähr so groß wie Baden-Württemberg. Auf kleiner Fläche wechseln sich schroffe Gebirgszüge, sanfte Ebenen und Sandstrände ab. Über 100 kleine Korallen- und Vulkaninseln bieten einer reichen Flora und Fauna Lebensraum. Bis ins 16. Jahrhundert war Taiwan ausschließlich von indigenen Völkern bewohnt. Dann ging die Insel durch die Hände westlicher Staaten sowie Chinas und Japans. Heute beherbergt Taiwan eine vielfältige kulturelle und sprachliche Mischung. Nur etwa 2% der Bevölkerung gelten als Indigene.

Der Konflikt zwischen der Volksrepublik China und Taiwan geht zurück auf den chinesischen Bürgerkrieg zwischen 1927 und 1949. Damals flohen die Truppen der nationalchinesischen Kuomintang vor den Kommunist*innen nach Taiwan. Es folgte nicht nur der wirtschaftliche Aufschwung als einer der „asiatischen Tiger-Staaten“, sondern auch die Errichtung einer Diktatur. Nach langen Kämpfen engagierter Aktivist*innen z.B. aus der Frauenrechts-

und Umweltbewegung fanden im Jahr 1992 die ersten demokratischen Wahlen statt.

Heute ist Taiwan ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie. Gerade die junge Generation ist stolz auf Errungenschaften wie digitale Teilhabe, Meinungsfreiheit und Menschenrechte. Der hektische Alltag in den Hightech-Metropolen wie der Hauptstadt Taipeh ist geprägt von Leistungsdruck, langen Arbeitstagen und steigenden Lebenshaltungskosten. Und doch spielen Spiritualität und Traditionen eine wichtige Rolle.

Die meisten Taiwaner*innen praktizieren einen Volksglauben, der daoistische und buddhistische Einflüsse vereint. Zentrum des religiösen Lebens sind die zahlreichen bunten Tempel. Christ*innen machen nur vier bis fünf Prozent der Bevölkerung aus.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit über hundert Jahren für den Weltgebetstag. Zum Weltgebetstag rund um den 3. März 2023 laden uns Frauen aus dem kleinen Land Taiwan ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: „Glaube bewegt“!

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Fastenaktion 2023 für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

Traditionell ist die Fastenzeit im Alltagsleben geprägt durch Verzicht auf Fleisch oder Genussmittel. Heute erleben wir Fasten immer häufiger in Zusammenhang mit Zeit für positive Veränderungen und neuen Erfahrungen.

Wie notwendig Veränderungen sind, macht auch der Klimawandel deutlich. Die Erhitzung der Erde wird immer spürbarer, klimafreundliche Techniken und anderes Verhalten werden immer wichtiger. Landwirtschaft und Ernährung sind Schlüsselfaktoren auf dem Weg zu mehr Klimaschutz und Biodiversität – für ein gutes Leben für alle im Jetzt und in der Zukunft. Auch wir in Böbingen können unseren Beitrag dazu leisten, in Aktion treten und unseren Alltag bewusster gestalten – nicht zuletzt aus Verantwortung für die nachfolgenden Generationen. Die Fastenzeit bietet eine gute Gelegenheit dazu.

In Kooperation mit u.a. evangelischen Landeskirchen und Diözesen sowie Brot

für die Welt und Misereor nimmt die Diözese Rottenburg-Stuttgart im Jahr 2023 zum vierten Mal an der Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit teil. In den knapp sieben Wochen vor Ostern zwischen Aschermittwoch und Ostersamstag – 22. Februar bis 08. April – besinnen wir uns der christlichen Tradition und üben Verzicht. Die Aktion lädt dazu ein, Gewohnheiten zu hinterfragen, achtsam mit uns und unserem Umfeld umzugehen und alltägliche Dinge anders zu machen.

Jede Fastenwoche widmet sich einem anderen Thema und bietet jeweils Anregungen, aus denen Sie ein, zwei oder mehrere Impulse auswählen können. Es geht weniger um Verzicht als darum, die Routine des Alltags zu hinterfragen. Die Fastenwochen greifen folgende Themen auf:

1. Woche: Eine Woche Zeit ... um Energie wertzuschätzen

2. Woche: Eine Woche Zeit ... für die Dinge, die wir (ver)brauchen

3. Woche: Eine Woche Zeit ... für einen Blick auf unseren Flächenhunger

4. Woche: Eine Woche Zeit ... um mal anders mobil zu sein

5. Woche: Eine Woche Zeit ... für eine effiziente und ökologisch bessere Beleuchtung

6. Woche: Eine Woche Zeit ... für mehr Biodiversität

7. Woche: Eine Woche Zeit ... zum Glücklichsein

Eine sehr ansprechende **Klimafastenbroschüre** begleitet durch die eigene Fastenzeit und gibt praktische Anregungen für den Alltag. Das kostenlose Heft ist in der Kirche ausgelegt oder kann im Internet heruntergeladen werden.

Mehr Informationen zur Klimafasten-Aktion gibt es unter www.klimafasten.de.

Beate Fauser

Neues von der Stiftung St. Josef

Den folgenden, in Auszügen hier abgedruckten Weihnachtsbrief erhielt die Stiftung St. Josef von unserem ehemaligen Pfarrvikar Pater Paul aus Indien. Er möchte zu seinem 25-jährigen Priesterjubiläum einen Krankenwagen für sein Krankenhaus stiften.

Die Stiftung St. Josef wird dieses Projekt für die Kranken und Armen im Süden Indiens unterstützen. Wer dazu noch etwas beitragen möchte, kann gerne seine Spende auf das Konto der Stiftung bei der KSK Ostalb IBAN DE43 6145 0050 1000 4501 30 überweisen und als Verwendungszweck „Krankenwagen“ und Ihren Namen nennen. Dann wird Ihre Spende dazu verwendet und eine Spendenquittung erhalten Sie selbstverständlich auch. Vielen Dank im Voraus!

12.12.22, Indien

Es ist lange her, dass ich mich bei Euch gemeldet habe. Ich hoffe, dass es Ihnen und Euch gut geht und hoffe fest, dass Ihr und Sie die Pandemie gut überlebt habt. In Indien spüren wir jetzt auch nicht viel davon. Ich habe dieses Jahr 25 Jahre seit meiner Priesterweihe gefeiert. Ich weiß nicht, wie schnell die Zeit vergangen ist! Am 30. Oktober habe ich mit meinen Freunden und meiner Familie in meiner Heimatkirche ein bisschen gefeiert. Ich habe auch sehr dankbar an Sie und Euch gedacht. Ihr seid auch ein wichtiger Teil meines Weges gewesen. Seit einigen Monaten habe ich eine neue Stelle.

Wo und was ich mache? Etwas über meine neue Stelle: Die Anzahl der Krebskranken nimmt auch in Indien zu. Heute gibt es in Kerala, Südindien, drei große Krebsbehandlungszentren. Zusammen mit diesen drei Behandlungszentren gibt es

auch das De Paul Cancer Centre, das den ganz aus der Ferne zur Behandlung kommenden Patienten kostenlose Unterkunft und Verpflegung anbietet. Das Malabar Cancer Centre ist ein führendes Krebsbehandlungszentrum im Norden Keralas. Das De Paul Care Centre wurde am 12. Mai 2015 für Patienten, die hierher kommen, eröffnet. Dieses karitative Pflegezentrum verfügt über 57 Zimmer. Ein Zimmer bietet Platz für 2 Betten, einen Patienten und 1 oder 2 Angehörige. Diejenigen, die hierher kommen, werden mit Essen und Unterkunft versorgt. Neben den 57 Zimmern gibt es Küche, Esszimmer, Kapelle und Waschräume.

Seit einigen Monaten bin ich der Leiter dieses Zentrums. Das ist ein großer Dienst an den schwerkranken Menschen. Außer mir sind noch 7 Mitarbeiter hier. Patienten, die hierher kommen wollen, benötigen eine Transportmöglichkeit, um ins Krankenhaus zu kommen. Jetzt benutzen alle ansässigen Patienten ein bezahltes Taxi. Normale Patienten benötigen einen Krankenwagen, um zum Krankenhaus zu kommen. Die meisten können sich das nicht leisten. Mit Ihrer Hilfe, liebe Freunde, möchte ich einen Krankenwagen für die Patienten anschaffen.

Als mein Jubiläumsgeschenk möchte ich versuchen, für dieses Zentrum einen Krankenwagen zu kaufen. Wenn Sie dazu etwas beitragen können, würde es mich sehr freuen. Weihnachten ist eine Zeit der Freude und des Friedens. Gott kommt uns näher und möchte bei uns bleiben. Wir bleiben auch im Gebet miteinander verbunden. Ich wünsche Ihnen und Euch Frohe Weihnachten und viel Gottessegen zum neuen Jahr.

Ein ewiges Vergelt's Gott
Pater Paul Pullan

Einbruch ins Pfarrhaus

Wenn morgens früh „vor der Zeit“ das Telefon klingelt, vermutet man meistens etwas Ungutes. So war es auch am Montag, 28. November 2022, als der Hausmeister Klaus Waldenmaier anrief und sagte: „Kannst du früher kommen? Im Pfarrhaus ist eingebrochen worden“.

Wie es sich herausstellte, hatte Pater Joji bemerkt, dass die Tür zum Pfarrbüro, die normalerweise geschlossen ist, offen stand. Er schaute nach und sah, dass alle Türen der Schränke aufgerissen waren und Sachen herumlagen. Und der Schrank, in dem sich der Tresor befunden hatte, war leer!

Die sofort verständigte Polizei war bald zur Stelle und dann war es wie im Fernsehen: man schickte uns vor das Haus, damit wir die eventuell vorhandenen Spuren nicht verwischten, weil die Spurensicherung alles untersuchen sollte. Der Mann mit dem Koffer kam dann auch und machte erst einmal Aufnahmen der Schuhsohlen von allen, die zuvor das Pfarrhaus betreten hatten.

Die Untersuchungen ergaben, dass die Einbrecher über den Balkon kamen und bei beiden Balkontüren versucht hatten, sie aufzuhebeln. Die Tür des Kopierzimmers gab nach, das Holz des Rahmens hatte den Werkzeugen nicht standgehalten. Ebenso verfuhren sie mit der Tür des Pfarrbüros.

Nachdem sie die Schranktüren aufgerissen hatten, zum Teil auch verschlossene Schubladen, war der Tresor eine, wenn auch schwergewichtig, verhältnismäßig leichte Beute. Den Kratzspuren nach zu urteilen, schleppten sie ihn über den Boden bis zum Kopierzimmer und dort über das Balkongeländer nach draußen. Zumindest mussten sie richtig schaffen – ein schwacher Trost.

Denn abgesehen davon, dass mit dem Tresor Geld und andere Gegenstände, die wir darin sicher verwahrt glaubten, verloren sind, bedeutet es nun auch einen großen Aufwand, die verschiedenen Türen wieder zu ersetzen und die beschädigten Schränke zu reparieren. Maßnahmen zur besseren Sicherung des Hauses sind nötig und zum Teil schon umgesetzt.

Es hinterlässt ein ungutes Gefühl, wenn man sieht, wie einfach wildfremde Menschen in ein Haus eindringen können, einen vermeintlich sicheren Ort, und alles durchstöbern, betatschen, mitnehmen was sie wollen.

Ein glücklicher Umstand im Nachhinein ist es aber wohl doch, dass die Einbrecher so schnell etwas Brauchbares gefunden haben und deshalb nicht weiter im Haus gesucht haben. Denn im oberen Stockwerk schlief zu der Zeit Pater Joji den Schlaf des Gerechten – nicht auszudenken, wenn er aufgewacht wäre und hätte nachgeschaut, was los ist…

Toni Schurr

Neues aus dem Kirchengemeinderat

Ab 11. März wird die **Wohnung im Schlössle** wieder an eine ukrainische Flüchtlingsfamilie vermietet. Die Wohnungssituation in Böbingen ist weiterhin angespannt, sodass sich für eine Familie mit 6 Kindern keine geeignetere Lösung finden ließ.

Am 19.03. wird es nach dem Sonntagsgottesdienst wieder ein **Fastenessen** mit einem einfachen Eintopfgericht geben. Am selbigen Tag ist nachmittags die Hauptversammlung des Elisabethenvereins im Coloman.

Alle **Corona-Beschränkungen** zur Feier von Gottesdiensten sind aufgehoben, für div. Maßnahmen (Desinfektion

der Hände) gibt es noch eine Empfehlung, sie beizubehalten.

Unsere **Orgel** benötigt eine Generalsanierung. Sie ist Baujahr 1999 und wird jährlich gewartet. Die Diözese sieht für diese Instrumente alle 25 Jahre eine größere Inspektion vor, die rechtzeitig geplant werden sollte. Die Sanierung beinhaltet, die Pfeifen von Staub zu befreien und Bauteile zu überprüfen, hierfür müssen alle Pfeifen ausgebaut werden. Bisher wurde ein Gutachter beauftragt, der das Instrument und die nötigen Arbeiten vorab eingeschätzt hat, jetzt liegt ein Angebot in der Höhe von 64.000 Euro vor, wovon bis zu 60 Prozent aus dem Ausgleichsstock der Diözese übernommen werden. Der Kirchengemeinderat wird nach der Vorstellung des Angebots in einer der nächsten Sitzungen über das weitere Vorgehen entscheiden. Alternativen zu dieser Wartung gibt es keine, wenn man die Aktion hinausschiebt, leider das Instrument und seine Funktion wird beeinträchtigt.

Termin für die **Kleidersammlung** „Aktion Hoffnung“ ist der Freitag, 21.04.23

Beate Fauser

Pater Joji im „Schwabenalter“

Während seines diesjährigen Heimaturlaubs durfte Pater Joji seinen 40. Geburtstag feiern.

Nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub wurde er am Sonntag, den 12.02.2023 zu Beginn der Eucharistiefeier durch ein Geburtstagsständchen der anwesenden Gottesdienstgemeinde und ein Geschenk von unserem Gewählten Vorsitzenden Thomas Wörner überrascht.

Aktionen zur Fastenzeit

Die Fastenzeit hat begonnen. Wir wollen hier auf eine einige Angebote unserer Kirchengemeinde in dieser Zeit der Vorbereitung auf Ostern hinweisen und dafür werben.

Weniger ist mehr und nachhaltiger ist besser – das ist in Zeiten der Klimakatastrophe das ganze Jahr über aktuell. Das spezifisch christliche an der Fastenzeit ist, bewusster zu leben, in sich zu gehen, sein Leben und seinen Glauben neu auszurichten und sich nicht von Konsum, Kommerz und Überfluss an einem achtsamen Leben hindern zu lassen.

Fastenessen

Auch das traditionelle Fastenessen wird dieses Jahr wieder stattfinden, und zwar am 19. März nach dem Gottesdienst. Statt Kartoffeln in der Schale wird ein Eintopf serviert.

Salvator-Kreuzweg

Am Freitag, den 24. März gibt es auch wieder einen Kreuzweg auf den Salvator in Schwäbisch Gmünd, der wie gewohnt mit einer Eucharistiefeier endet.

Pilgerweg zur Beiswanger Kapelle

Auch der Pilgerweg zur Beiswanger Kapelle findet wieder statt. Statt früher zwei Wallfahrten der Männer und Frauen zu unterschiedlichen Terminen gibt es jetzt einen gemeinsamen Pilgerweg am Abend vor dem Passionssonntag, also am 25. März. An drei Stationen werden wir aktuelle Themen ins Gebet nehmen. Abschluss ist eine Wortgottesfeier in der Beiswanger Kapelle.

Misereor-Sonntag

Am Sonntag, den 26. März ist dann Misereor-Sonntag. Hier steht das Teilen mit Menschen, die viel weniger haben als wir und in Not sind im Fokus. Der Gottesdienst wird die Fastenaktion des katholischen Hilfswerks Misereor unterstützen.

Die heilige Woche

Auch die Gottesdienste der Heiligen Woche werden wieder wie gewohnt angeboten:

Palmsonntag: Den Palmsonntag feiern wir im Vorabendgottesdienst am Samstag, den 1. April mit Palmenweihe

auf dem Kirchplatz und Passion im Gottesdienst.

Gründonnerstag: Die Abendmahlfeier mit Fußwaschung findet dieses Jahr in Mögglingen statt. In Böbingen gibt es am Mittwoch in der Karwoche um 18:30 eine vorgezogene Abendmahlfeier. Am Donnerstag in der Ölbergnacht wird es in Böbingen Betstunden in der Schlosskapelle geben.

Karfreitag: Die Karfreitagsliturgie mit gesungener Passion ist um 15 Uhr. Die Karmette schließt um 19 Uhr den Gedenktag an Jesu Tod am Kreuz ab.

Osternacht: In der Osternacht feiern wir um 20 Uhr die Auferstehung Christi mit Osterfeuer und Osterkerze – und einem anschließenden Umtrunk am Osterfeuer

Ostersonntag: Das Osterfest feiern wir um 10:30 mit einem Festgottesdienst mit dem Kirchenchor

Fastenplan

Auch dieses Jahr gibt es eine neue Ausgabe des Böbinger Fastenplans, gestaltet zu unserem Jahresthema. Dieser kann eine Erinnerung an und eine Hilfe zur bewussten Gestaltung der Fastenzeit sein. Nehmen Sie ihn kostenlos in der Kirche mit.

Herzliche Einladung

Wir freuen uns sehr, dass Corona nach drei Jahren endlich weitgehend überstanden ist und wir alle diese Aktionen wieder gemeinsam durchführen können.

Michael Hohler

Wichtige Instandhaltung
und eine kleine Konzertreihe

Virtuose Orgelmusik in St. Josef

Am Sonntag, 14. Mai 2023 um 18:00 Uhr wird der gefragte Konzertorganist Winfried Lichtscheidel mit einem abwechslungsreichen und virtuosen Soloprogramm eine kleine Konzertreihe an der großen Kreisz-Orgel in unserer Kirche St. Josef eröffnen. Die Erlöse aus den Konzerten kommen einer großen und wichtigen Instandhaltungsmaßnahme der Orgel zugute: der anstehenden Generalausreinigung.

Winfried Lichtscheidel

Zu Ostern 1999 wurde sie eingeweiht: die große dreimanualige Orgel, die mit 42 Registern das Opus maximum des Orgelbaumeisters Michael Kreisz darstellt und auf die die Gemeinde sehr stolz sein kann. Damit ist sie im Vergleich zu ihren ältesten Orgel-Schwestern, die schon mehrere hundert Jahre alt sind, zwar noch ein Kleinkind – aber damit auch unsere Böbinger Orgel ein biblisches Alter erreichen kann, wird es Zeit, sie einmal gründlich auszureinigen. Die Diözese empfiehlt eine solche Maßnahme alle 25-30 Jahre. Dafür müssen die knapp 3000 Pfeifen einzeln ausgebaut und in akribischer Feinarbeit geputzt werden. Klar, dass das ein ganz ordentlicher Kostenfaktor ist – und es ist auch wichtig, dass wir als Gemeinde hierfür etwas beitragen. Daher möchten wir allen orgel- und musikbegeisterten eine kleine Konzertreihe bieten und den Erlös dem Instrument zukommen lassen.

Den Auftakt macht am 14. Mai der Organist Winfried Lichtscheidel, der in Friedrichshafen aufgewachsen ist und an der Musikhochschule Stuttgart Konzertfach Orgel und Kirchenmusik studiert hat. Er ist Preisträger mehrerer Orgelwettbewerbe im In- und Ausland. Seit einigen Jahren ist Winfried Lichtscheidel Kirchenmusiker in Sendenhorst, wo er einige CD-Aufnahmen an der Woehl-Orgel in St. Martinus realisiert hat. Für die Gesamteinspielungen der Orgelsymphonien von Charles-Marie Widor (6 CDs) und Louis Vierne (3 CDs) erhielt er jeweils den Preis der deutschen Schallplattenkritik. An der Kreisz-Orgel in Böbingen, an der Winfried Lichtscheidel nach 2009 zum zweiten Mal zu Gast ist, wird er am Muttertag ein abwechslungsreiches Konzertprogramm mit virtuosen Orgelwerken aus verschiedenen Jahrhunderten präsentieren.

Thomas Schäfer

Halten Sie sich diese Termine frei:

- Sonntag, **14. Mai 2023**, 18:00 Uhr: Orgelkonzert mit Winfried Lichtscheidel
- Sonntag, **25. Juni 2023**, 18:00 Uhr: Konzert für Orgel & Saxophon mit Klaus Weber und Dirk Bretschneider
- Sonntag, **15. Oktober 2023**, 18:00 Uhr: Chorkonzert mit „Cantiamo“, Leitung: Bernd Büttner

Der Eintritt ist jeweils frei – wir bitten Sie um Spenden für die Instandhaltung der Orgel!

Aus der Bücherei

Liebe Bücherfreundinnen, liebe Bücherfreunde,

im vergangenen Jahr durften wir wieder viele von euch persönlich begrüßen. Darum haben wir wieder zahlreiche neue Bücher in unser Sortiment aufgenommen. Um für diese auch genügend Platz zu haben, wurde letztes Jahr in unser Mobiliar investiert. Es wurden unter anderem Büchertürme für die Jugendbücher beschafft.

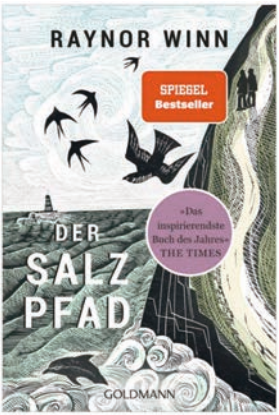
Wir wollen uns auch ganz herzlich bei der Reparaturwerkstatt Brenner für deren Spende bedanken. Diese können vor allem unsere kleinen Leser bewundern, indem sie ihre Bücher aus den „Bücherbullys“ herausholen. Im Zuge dessen möchten wir uns bei Herrn Vitus Schäffler bedanken, der für die Busse Podeste geschreinert hat.

Und auch im letzten Jahr gab es wieder eine Buchausstellung im Coloman. Vielen Dank für Ihr zahlreiches Erscheinen und die vielen Bestellungen, die wiederum der Bücherei zu Gute kommen.

Wir hoffen Sie auch in diesem Jahr wieder zahlreich begrüßen zu dürfen.

Ihr Büchereiteam
Andrea, Hedwig & Susanne

Buchtipp



Der Salzpfad
von Raynor Winn

Raynor und Moth, seit 32 Jahren ein Paar, verlieren durch zwei Schicksalsschläge in kürzester Zeit beinahe alles. Sie geben ihre Farm in Wales auf und machen sich, mit je einem Rucksack und einem kleinen Zelt ausgerüstet, auf den Weg zu einer 1000 km langen Wanderung. Es ist der längste und wildeste Küstenweg England, der South West Coast Path. Das wöchentliche Budget beträgt 50 Euro. Sie begegnen Vorurteilen und Ablehnung. Doch zugleich entdecken sie das Glück ihrer Liebe, die Kraft, aus der Natur zu schöpfen und den ungeahnten Reichtum an überraschenden Orten: die Stille der kleinsten Kirche Englands, das Heidekraut am Wegesrand, das Schwimmen im Mondlicht, das Salz der Küstenlandschaft. Und schließlich finden sie sogar ein neues Zuhause, dort, wo sie es am wenigsten erwartet hätten.

Ein Reisebericht voller Menschlichkeit und Herzenswärme

Beate Fauser

Vorankündigung für die diesjährige

Böbinger Seniorenfreizeit

am Bodensee auf Schloss Hersberg
Sie findet statt vom
06. bis zum 13. September 2023
Termin bitte vormerken. Wir freuen uns auf euch!
Sie können sich informieren bei
Gisela Titze Tel. 2310
Annemarie Wörz Tel. 3579

Schwarzhorn Zeltlager

für **Jungen**
von 10 -15 Jahren
vom 27.07. bis 07.08.2023
Preis: 130€ + 25€ für die Busfahrt

Schwarzhorn Zeltlager

für **Mädchen** und **Jungen**
von 10 -15 Jahren
vom 07.08. bis 16.08.2023
Preis: 110€ + 25€ für die Busfahrt

SCHWARZHORN ZELTLAGER · EST. 1969 ·

Die Ausgefüllte Anmeldung kannst du an folgende Adresse schicken:

Kath. Pfarramt St. Josef
Kirchberg 9
73560 Böbingen/Rems
Tel.: 07173/6389

Oder per E-Mail an:
anmeldung@schwarzhorn-zeltlager.de

Die Anmeldeformulare findest Du zum Herunterladen auf unserer Homepage:

www.schwarzhorn-zeltlager.de

Durch die Taufe wurden in unsere Gemeinde aufgenommen:

Hannes Schweizer	20.11.2022
Paula Schefold	11.12.2022
Rosalie Schefold	11.12.2022
Arno Dennochweiler	12.02.2023
Amelie Döring	12.02.2023

Uns in den Tod vorausgegangen sind:

Irmgard Nuding	18.11.2022
Johann Lahm	25.11.2022
Günter Grau	23.11.2022
Franz Brenner	05.12.2022
Ingrid Schiele	14.12.2022
Anna Vogt	26.12.2022
Maria Gold	03.01.2023
Alfred Barth	13.01.2023
Hans Lauterbach	17.01.2023
Gebhard Gold	31.01.2023

Lourdesgrotte „lebt"

Lobende Erwähnung verdient unsere Lourdes-Grotte im Wald auf dem Verbindungsweg vom Sommerrain zum Limesring. Selbst jetzt im Winter fiel uns auf, dass sie sehr schön hergerichtet und geschmückt ist. Sehr oft brennt sogar eine Kerze zu Ehren der Muttergottes. Wir freuen uns darüber und finden, dass sie immer einen Besuch und ein stilles Gebet wert ist. Und dass denen, die sie so schön pflegen, Dank und Anerkennung gebührt.

Termine

März 2023			
Mi, 01.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 03.	19.00	Uhr	Ökum. **Weltgebetstag** in der Michaelsirche
Sa, 04.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 05.	14.00	Uhr	**2. Fastensonntag** – **Tag der ewigen Anbetung** Andacht und Aussetzung, anschl. Anbetung
	18.00	Uhr	Schlussandacht
Mi, 08.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 10.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 12.	10.30	Uhr	**3. Fastensonntag** – Eucharistiefeier
Mi, 15.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 17.	18.30 19.15	Uhr Uhr	Eucharistiefeier **Gemeindeversammlung** im Coloman
So, 19.	10.30	Uhr	**4. Fastensonntag** – Eucharistiefeier – Fastenessen
Mi, 22.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 24.	17.00	Uhr	Kreuzweg auf den Salvator mit Eucharistiefeier (18.30)
Sa, 25.	19.00	Uhr	Pilgerweg auf den Beiswang
So, 26.	10.30	Uhr	**5. Fastensonntag** – Eucharistiefeier
Mi, 29.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Fr, 31.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
April 2023			
Sa, 01.	18.30	Uhr	Vorabendmesse mit **Palmprozession**
So, 02.	10.30	Uhr	**Palmsonntag** – Wort-Gottes-Feier
Mi, 05.	18.30	Uhr	**Abendmahlfeier**
Fr, 07.	10.00 15.00 19.00	Uhr Uhr Uhr	Kreuzweg für Kinder Karfreitagsliturgie Karmette
Sa, 08.	20.30	Uhr	Feierliche **Osternacht** (20.00 Entzündung des Feuers)
So, 09.	10.30 18.00	Uhr Uhr	**Ostersonntag** – Feierliche Eucharistiefeier Vespergottesdienst
Mo, 10.	9.00	Uhr	**Ostermontag** – **Emmausgang** nach Heubach Eucharistiefeier in Heubach
Do, 13.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier

Sa, 15.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 16.	18.30	Uhr	Abendlob
Fr, 21.	18.00	Uhr	Gottesdienst zur Einstimmung auf die Erstkommunion
So, 23.	10.30 18.00	Uhr Uhr	**Feierliche Erstkommunion** Dankfeier
Mi, 26.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 28.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 30.	9.00	Uhr	Eucharistiefeier
Mai 2023			
Mo, 01.	18.30	Uhr	Hl. Josef der Arbeiter - Eucharistiefeier
Mi, 03.	7.30	Uhr	Schülergottesdienst
Sa, 06.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 07.	10.30	Uhr	Ökumen. Gottesdienst im Park am alten Bahndamm
Mi, 10.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 12.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 14.	10.30 18.00	Uhr Uhr	Eucharistiefeier Orgelkonzert in St. Josef mit Winfried Lichtscheidel
Mo, 15.	6.00	Uhr	Bittgang nach Schönhardt
Di, 16.	18.30	Uhr	Bittgang nach Beiswang
Mi, 17.	7.00	Uhr	Schülergottesdienst mit Bittgang
Do, 18.	10.00	Uhr	**Christi Himmelfahrt** – Öschprozession Eucharistiefeier auf dem Barnberg
Fr, 19.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa. 20.	17.00	Uhr	**Feierlicher Firmgottesdienst**
So, 21.	18.30	Uhr	Abendlob
Mi, 24.	7.30	Uhr	Schülermesse
Fr, 26.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier – Gedenkgottesdienst für Pfr. G. Kolb
So, 28.	9.00	Uhr	**Pfingstsonntag** – Feierliche Eucharistiefeier
Mo, 29.	18.30	Uhr	Pfingstmontag – Eucharistiefeier
Juni 2023			
Fr, 02.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
Sa, 03.	18.30	Uhr	Vorabendmesse
So, 04.	10.30	Uhr	Wort-Gottes-Feier
Fr, 09.	18.30	Uhr	Eucharistiefeier
So, 11.	9.30	Uhr	**Fronleichnamsgottesdienst und -Prozession**

Katholische Kirchengemeinde St. Josef Böbingen

GEMEINDEVERSAMMLUNG

17. März 2023 - 19:15 Uhr - Coloman

Nachdem in den letzten Jahren keine Pfarrversammlung durchgeführt werden konnte, soll in diesem Jahr eine Gemeindeversammlung in einem neuen Format stattfinden.
Sie fällt in eine Zeit gesellschaftlicher und kirchlicher Krisen mit vielen Unsicherheiten, die uns ängstigen und neuer Wege bedürfen. Dem hat der Kirchengemeinderat bewusst das Jahresthema „In DIR lebt die Hoffnung" entgegengestellt. Wir wollen also auf das schauen, was in unserer Gemeinde lebt und Hoffnung macht.
Wichtig ist dem Kirchengemeinderat, der die Veranstaltung plant und vorbereitet, dass der Abend für die ganze Gemeinde einen echten Mehrwert bietet: **Gemeinschaft, Information, Austausch, Beteiligung, Inspiration**

Aus dem Programm:

Arbeitsschwerpunkte des Kirchengemeinderats
Situation in der Seelsorgeeinheit ❖ Schwerpunkte der pastoralen Arbeit
Ministranten – Jugend in der Kirchengemeinde
Gemeinde-Zukunftswerkstatt
Pause mit Snack und Gelegenheit zum Austausch
Finanzen der Gemeinde ❖ Stiftung St. Josef
Wohnviertel- und Seniorenarbeit ❖ Orgelsanierung ❖ Bücherei

Wir laden Sie herzlich ein, sich den Abend für unsere Gemeindeversammlung frei zu halten und mit uns zu überlegen, wie unsere Kirchengemeinde für uns und viele ein Ort, an dem die Hoffnung lebt, bleiben kann.
Wer mitmacht, erlebt Gemeinde

Ihr Kirchengemeinderat

2023
FASTEN AKTION
FRAU. MACHT. VERÄNDERUNG.
Ihre Spende am 25./26. März
online spenden
DZI Spenden-Siegel
misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT